

# Berliner Ärzt:innen

MFA  
am Limit  
MEHR WERTSCHÄTZUNG

**Am Limit**  
Gemeinsamer Protest- und  
Aktionstag am Brandenburger Tor





**Dr. med. Matthias Bloechle**  
ist Facharzt für Frauenheilkunde  
und Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin sowie Vizepräsident  
der Ärztekammer Berlin.

Foto: André Wagenzik

# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unersetzlich!

Am 7. September 2022 haben sich am Pariser Platz zahlreiche Arzthelferinnen und -helfer sowie Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte zum Protest versammelt. Sie sehen sich von den Verantwortlichen in der Politik und der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen und beachtet – das fand nicht nur, aber auch seinen Ausdruck in der Weigerung, unsere MFA in die Corona-Bonus-Regelung mit einzubeziehen. Daher wollten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren tägliche Unterstützung wir alle unseren Beruf nicht ausüben könnten, durch einen öffentlichen Aufschrei die Aufmerksamkeit für und die Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse und Interessen erlangen.

Unsere Angestellten gehen einer interessanten und wichtigen Tätigkeit nach, die überwiegend als sehr befriedigend in Bezug auf die beruflichen Inhalte empfunden wird. Sie kümmern sich mit viel Engagement um unsere Patientinnen und Patienten, die in der Regel dankbar für diese Zuwendung und Fürsorge sind. Doch es gibt auch Schattenseiten im beruflichen Alltag. Patientinnen und Patienten sind zuweilen beleidigend und aggressiv – verbal und auch physisch. Während wir in unseren Sprechzimmern beschäftigt sind, müssen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Empfang den Betriebsablauf organisieren und zunehmend als Prellbock herhalten. Zu Hochzeiten der Pandemie traten negative Verhaltensweisen von Patientinnen und Patienten häufiger und intensiver zutage.

Den politisch Verantwortlichen war die Arbeit und Zuwendung unserer MFA eine Wertschätzung und Anerkennung nicht wert. Die abgabenfreie Auszahlung eines Corona-Bonus durch uns Arbeitgeberinnen und -geber an die MFA wurde verwehrt. Wie soll das jemand nicht als Missachtung und Geringschätzung empfinden, der sich am Empfang einer Arztpraxis und bei der Betreuung der Patientinnen und Patienten täglich einer Gefährdung durch Infektionserkrankungen und auch Aggressivität ausgesetzt sieht und einer hohen Arbeitsbelastung standhält?

Wir alle müssen darauf achten, dass wir nicht bald ohne MFA dastehen. Bringen wir selbst unseren MFA genug Wertschätzung entgegen? Es geht auch, aber nicht nur um Bezahlung. Wie steht es um unsere Bemühungen um die Ausbildung und den Nachwuchs – viele Praxen bilden keine MFA aus? Ich höre die Klagen über Erziehungsdefizite und fehlende Disziplin der jüngeren Generation. Das Lamento über die Jugend ist so alt wie die Menschheit. Wir können uns keine anderen Menschen schnitzen, wir müssen mit den jungen Menschen arbeiten, die zu uns zur beruflichen Ausbildung kommen. Das ist der Weg, der uns offen steht. Also lassen Sie uns alle junge Menschen für den schönen und wichtigen Beruf der oder des MFA begeistern, sie darin ausbilden und ihre berufliche Entwicklung fördern. Wir sitzen auf einem morschen Ast – sägen müssen wir daran gar nicht, er wird schon bald alleine brechen, wenn wir nicht entschlossen die Initiative ergreifen.

Ihr  


# Inhalt

## EDITORIAL

Begrüßung von Matthias Bloechle 3

## KURZ NOTIERT

Aktuelles / Nachrichten 6

## AUS DER KAMMER

„Vorbilder für junge Menschen“ 20  
Bericht vom Kammertag 2022  
Von Anne Volkmann

Ärztliche Fortbildungen 24  
Veranstaltungskalender  
der Ärztekammer Berlin

Weiterbildung 27  
Veranstaltungen der Weiterbildung

Medizinische Fachangestellte 30  
Informationen zur Ausbildung  
und Weiterqualifizierung

Ohne zusätzliche bürokratische 32  
Aufwände für die Mitarbeitenden  
Von Werner Wyrwich

## POLITIK & PRAXIS

3 Fragen an ... Ulrike Sonntag und Antje Koch 34

Erfahrung und Wissen weitergeben 35  
Von Bettina Hartmann, Yüksel König  
und Klaus Gellert

Mobile Grundversorgung 36  
für geflüchtete Menschen  
Von Sharie Kossatz

Alles was Recht ist! 37  
Von Frederic Kube

## KULTUR & GESCHICHTE

Margot Hillel: Die bewegende 38  
Familiengeschichte einer jüdischen  
Medizinstudentin und Krankenschwester  
aus Berlin  
Von Benjamin Kuntz

Freitagabend. 40  
Tischgespräche von Eva Mirasol

Impressum 41

### Die fotografische Begleitung des Titelthemas

Zur Gestaltung des aktuellen Schwerpunktthemas hat sich OSTKREUZ-Fotograf Emile Dücke am 7. September 2022 unter die Teilnehmenden des Protest- und Aktionstages am Brandenburger Tor gemischt.

### Titelbild

„MFA am Limit“, Praxismanagerin Giuliana Cirillo protestiert am Brandenburger Tor gegen die fehlende Honorierung und für mehr Wertschätzung vonseiten der Politik und der Öffentlichkeit.

IM FOKUS

## Am Limit

10

Ohne sie läuft in ärztlichen Praxen nichts: Medizinische Fachangestellte (MFA). Und obwohl sie die wichtigste Schnittstelle zwischen Ärzt:innen und Patient:innen sind und ohne sie unser Gesundheitssystem nicht funktionieren würde, werden ihre Leistungen vielfach unterschätzt. Nun wird ihr Protest lauter.

*Von Anne Volkmann*



## Hiroshimatag

## Benefizkonzert zugunsten des IPPNW



Pfarrer Martin Germer, ehemals Leiter der evangelischen Kirchengemeinde der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, richtete ein Grußwort an die anwesenden Gäste und eröffnete den Abend des Benefizkonzertes.  
Foto: IPPNW Deutschland

Bei einem Benefizkonzert zugunsten des Vereins Internationale Ärzt\*innen für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) gedachten die Teilnehmenden am 5. August 2022 in der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche den Opfern des Atombombenabwurfs auf Hiroshima.

Das Berliner Orbis Quartett mit den Musiker:innen Tilman Hussla, Emilija Kortus, Kundri Lu Emma Schäfer und Felix Eugen Thiemann spielte Stücke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms. Das Benefizkonzert erbrachte mehr als 1.400 Euro. Dr. med. Till Bastian, langjähriges Vorstandsmitglied der IPPNW wies in seiner Rede auf den im Januar 2021 ratifizierten UN-Atomwaffenverbotsvertrag hin, den mittlerweile 83 Staaten unterzeichnet haben, nicht aber die NATO-Staaten und ihre Alliierten – darunter die Bundesregierung. Der einzige dauerhaft wirksame Schutz vor dem Einsatz von Atomwaffen sei deren vollständige Abschaffung. Im Anschluss an das Konzert organisierte die Internationale Kampagne für die Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) vor der Kirche eine Kerzenaktion, um den Opfern von Hiroshima und Nagasaki zu gedenken.

Am 6. August 1945 wurde die Stadt Hiroshima durch den Abwurf der ersten US-Atombombe vollständig zerstört. 45.000 Einwohner:innen starben noch am selben Tag an Verbrennungen, der Strahlenkrankheit und unter den Trümmern zerstörter Gebäude. Viele Überlebende trugen körperliche Behinderungen und psychische Folgen ihr ganzes Leben mit sich. Drei Tage später, am 9. August 1945, wurde eine weitere Atombombe über der Stadt Nagasaki abgeworfen. /

## Online-Veranstaltung

## Debatten aus intersektionaler feministischer Perspektive fortführen

Der Humanitäre Kongress bietet seit mehr als 20 Jahren eine Plattform für den kritischen Austausch zur humanitären Arbeit. Vom 11. bis zum 13. Oktober laden Ärzte ohne Grenzen, das Deutsche Rote Kreuz, die Berliner Ärztekammer und Ärzte der Welt Interessierte zum Humanitarian Congress Berlin ein. Das diesjährige Thema lautet: „**Feminist Humanitarian Action: From Affirmation to Transformation**“.

Feministische Ansätze sind unerlässlich, um globale Ungleichheiten und Machtstrukturen zu analysieren und infrage zu stellen. Im humanitären Sektor werden sie bisher jedoch kaum beachtet, womit ihr Potenzial und ihre transformierende Kraft übersehen wird. Daher ist es an der Zeit, die Debatten der vergangenen Jahre aus intersektionaler feministischer Perspektive fortzuführen und weiterzuentwickeln: Um die Zukunft der humanitären Arbeit zu überdenken, um sie zu verändern und zu verbessern, damit sie den Herausforderungen einer sich verändernden Welt gerecht wird.

Thematisiert werden wird unter anderem die Zunahme von geschlechtsspezifischer und sexueller Gewalt in Krisenkontexten und wie der Zugang für sexuelle und reproduktive Gesundheit sichergestellt werden kann. Darüber hinaus werden sich die Teilnehmenden mit den Auswirkungen humanitärer Krisen auf LGBTQI+-Personen, ihrer marginalisierten Sichtbarkeit im humanitären System und ihrem begrenzten Zugang zu Gesundheitsdiensten befassen.

Ein weiteres Panel wird den Zustand und die Situation in der Care-Arbeit beleuchten und die Frage stellen, was der humanitäre Sektor aus den feministischen Debatten der vergangenen Jahre lernen kann. Zusätzlich werden die Auswirkungen von strukturellen Ungerechtigkeiten im Zusammenhang mit dem global ungleichen Zugang zu Brustkrebsbehandlungen diskutiert. Hierbei werden die zugrunde liegenden Hindernisse durch geistige Eigentumsrechte für den Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen in den Blick genommen und feministische Bewegungen vorgestellt, die sich für einen gerechten Zugang einsetzen. Anknüpfend an den Kongress 2021, soll die Debatte über die humanitären Folgen der Klimakrise vertieft werden. Außerdem wird die zunehmende Zahl von Hunger- und Ernährungskrisen und deren Auswirkungen auf humanitäre Projekte thematisiert.

Auch in diesem Jahr findet der Kongress vollständig online und in englischer Sprache statt. Weitere Informationen und Updates finden Interessierte unter [→ www.humanitarian-congress-berlin.org.](https://www.humanitarian-congress-berlin.org/) /

## Arzt SUCHT Hilfe – Suchtproblematik bei Ärztinnen und Ärzten Suchen Sie Hilfe, Beratung, Unterstützung?

Das Interventionsprogramm der Ärztekammer Berlin berät und begleitet Ärztinnen und Ärzte mit problematischem Substanzkonsum professionell und kollegial. Suchen Sie Hilfe, Beratung, Unterstützung?

Nutzen Sie die Möglichkeit, um mit uns in Kontakt zu kommen: © kontakt-suchtprogramm@aekb.de

Weitere Informationen finden Sie auf der Website  
→ [www.aekb.de/suchtintervention/](http://www.aekb.de/suchtintervention/)



**Berliner Ärzt:innen**  
können Sie auch auf unserer Website  
lesen: → [www.aekb.de/mitgliederzeitschrift](http://www.aekb.de/mitgliederzeitschrift)

## Social Media

# Instagram und Twitter

Kennen Sie schon die Social-Media-Kanäle der Ärztekammer Berlin? /

📷 → [www.instagram.com/aekberlin](https://www.instagram.com/aekberlin)

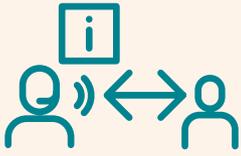
🐦 → [www.twitter.com/aekberlin](https://www.twitter.com/aekberlin)



Foto: Jörg Brüggemann, OSTKREUZ / Ärztekammer Berlin

Anzeige

## Leitungswechsel und neue Strukturen



## Aus Berliner Krankenhäusern wurden uns folgende Änderungen gemeldet:

Informationen über Veränderungen in Ihrem Haus senden Sie bitte an: [redaktion@aekb.de](mailto:redaktion@aekb.de)

### Vivantes Klinikum Neukölln

**Prof. Dr. med. Klemens Raile** ist ab dem 1. November 2022 neuer Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Vivantes Klinikum Neukölln. Er folgt auf **Prof. Dr. med. Rainer Rossi**, der in den Ruhestand geht. Von 1987 bis 1994 studierte Raile Humanmedizin an der Technischen Universität München und promovierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Zu seinen beruflichen Stationen gehörte die Kinderklinik am Klinikum Augsburg, das Dr. von Haunersche Kinderspital der LMU in München, die Universitätskinderklinik Leipzig, an der er eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe leitete und habilitierte sowie die Charité – Universitätsmedizin Berlin in verschiedenen klinischen und wissenschaftlichen Funktionen. /

### Helios Klinikum Berlin-Buch

**Dr. med. David Schwaiberger** leitet seit dem 1. August 2022 als Chefarzt das Team der Anästhesie und perioperativen Medizin am Helios Klinikum Berlin-Buch. Er folgt auf **Prof. Dr. med. Jochen Strauß**. Sein Studium absolvierte Schwaiberger an der Universität Witten/Herdecke und schloss dort nach einem Auslandsaufenthalt am Vietnam National Institute and Hospital of Acupuncture (VNIHA) in Hanoi seine Promotion an. Anschließend sammelte er Erfahrungen am Universitätsklinikum Münster sowie in den Oberhavelkliniken Nauen und in Dortmund. Seit Mitte 2008 war Schwaiberger Oberarzt an der Klinik für Anästhesiologie mit dem Schwerpunkt operative Intensivmedizin an der Charité – Universitätsmedizin Berlin tätig. /

### DRK Kliniken Berlin Westend

Seit dem 1. September 2022 verantwortet **Prof. Dr. med. Christhardt Köhler** als Leitender Arzt gemeinsam mit Chefarzt **Dr. med. Wolfgang Hartmann** die spezielle operative und onkologische Gynäkologie an den DRK Kliniken Berlin Westend. Zu den Spezialgebieten des ausgewiesenen Experten zählen unter anderem das Zervix-, Vulva- und Endometriumkarzinom. Köhler war von 2004 bis 2013 an der Charité – Universitätsmedizin Berlin tätig und ist auch an der Asklepios Klinik Altona in Hamburg beschäftigt. /

Anzeige



Sagen Sie uns Ihre Meinung zu den Artikeln in „Berliner Ärzt:innen“. Was gefällt Ihnen, was nicht und vor allem, welche Themen fehlen Ihnen?  
Schreiben Sie uns: [redaktion@aekb.de](mailto:redaktion@aekb.de)

---

## Patientensicherheit

### Gesucht: Starke Konzepte, die täglich Anwendung finden

Hilfsmittel für die Arzneimitteltherapiesicherheit, neue Operations-Techniken, Apps und Zubehör oder systematisierte Abläufe mit innovativen Tools – oft sind es verhältnismäßig kleine Prozessveränderungen, die helfen können, Fehler in der Arztpraxis oder im klinischen Alltag zu vermeiden und die Sicherheit der medizinischen Behandlung zu erhöhen. Diese verändernden Ideen suchen das Aktionsbündnis Patientensicherheit und seine Kooperationspartner, um die besten mit dem renommierten Preis auszuzeichnen. Noch bis zum 11. November 2022 sind Einrichtungen des Gesundheitswesens aufgerufen, ihre Ideen zur Verbesserung von Patientensicherheit beim Deutschen Preis für Patientensicherheit einzureichen.

Eine Jury begutachtet alle eingegangenen Einreichungen fachlich und wissenschaftlich nach einem transparenten Bewertungsverfahren und wählt die Sieger. Teilnehmende Institutionen und Einrichtungen haben die Chance auf eine Platzierung unter den ersten drei Plätzen. Die beeindruckendsten Einsendungen sind mit 10.000 Euro für den 1. Platz, 6.000 Euro für den 2. Platz und 3.500 Euro für den 3. Platz dotiert. Dabei möchten die Preisrichter nicht nur den stationären, sondern verstärkt auch den ambulanten Bereich des Gesundheitswesens ermutigen, starke Konzepte, die täglich Anwendung finden, einzureichen.

Alle Informationen und Bedingungen finden Interessierte unter [www.aps-ev.de/dpfp/](http://www.aps-ev.de/dpfp/).

Gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern schreibt das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS) den Deutschen Preis für Patientensicherheit bereits zum zehnten Mal aus. In den vergangenen Jahren konnten 33 Leuchtturm-Ideen, die Patientensicherheit fördern und verbessern sollen, ausgezeichnet werden, darunter auch einige spezielle Sonderpreise. /

# Am Limit

Ohne sie läuft in Arztpraxen nichts: Medizinische Fachangestellte (MFA). Ihre Aufgaben sind vielfältig, die Verantwortung ist hoch und der Zeitdruck oft immens – und das alles bei einem eher niedrigen Gehalt. Obwohl sie die wichtigste Schnittstelle zwischen Ärzt:innen und Patient:innen sind, wird ihre Bedeutung häufig unterschätzt – von der Öffentlichkeit und der Politik.

Text: Anne Volkmann

Fotos: Emile Ducke, OSTKREUZ / Ärztekammer Berlin



„Wir haben die Nase voll“ – mit diesen Worten eröffnete Ingrid Gerlach, 1. Vorsitzende des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V., die Protestveranstaltung der MFA und ZFA am 7. September 2022. Mit Trillerpfeifen, Plakaten und Schildern hatten sich die Protestierenden vor dem Brandenburger Tor versammelt und forderten mit der Parole „Wir sind wichtig!“ bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Bezahlung.

Nicht zum ersten Mal waren die MFA und ZFA dem Aufruf des Verbandes zu einer Protestaktion gefolgt. Doch so viele wie an diesem Tag waren es noch nie. Rund 600 Teilnehmende zählte die Polizei. Die Stimmung war friedlich und offensichtlich freute man sich über die Gelegenheit, vor großer Kulisse auf das eigene Anliegen aufmerksam machen zu können. Sogar Rosen wurden verteilt – an Teilnehmende und Zuschauende. Gleichzeitig zeugten die dramatischen, teilweise fast verzweifelt wirkenden Appelle der Redner:innen auf der Bühne davon, wie ernst die Lage ist.

Etwa 2.600 Euro brutto verdienen Medizinische Fachangestellte laut Entgeltatlas der Bundesagentur für Arbeit monatlich im Durchschnitt – das ist weiter weniger als beispielsweise ausgebildete Pflegekräfte erhalten. „Ich kann diejenigen verstehen, die den Beruf verlassen und beim Discounter an der Kasse arbeiten, weil sie dort weniger Stress haben und mehr verdienen“, sagte Torben Vogler, MFA aus Dortmund, auf der Protestveranstaltung. „Wir wollen von unserem Gehalt leben können“, ergänzte sein Kollege Bastian Thumser aus Bayern.

### **Ambulanter Bereich benachteiligt**

„Unser Anliegen ist es, die Medizinischen und Zahnmedizinischen Fachangestellten als systemrelevante Gesundheitsberufe zu stärken“, erklärte Hannelore König, Präsidentin des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V., in einer Pressemitteilung zum Protesttag. „Wir brauchen eine breite öffentliche Diskussion des Wertes von Arbeit im Gesundheitswesen – nicht nur im Bereich der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen“, so König.

Damit ruft die Verbandspräsidentin ein zentrales Problem auf, denn in den Kliniken verdienen MFA in der Regel mehr als in ärztlichen Praxen. Den Fachkräftemangel bekommen daher vor allem niedergelassene Ärzt:innen zu spüren: Sie finden nur noch schwer Mitarbeitende. Zwar hat sich für MFA in den Arztpraxen die Situation durch die Erhöhungen im Gehaltstarifvertrag, der seit dem 1. Januar 2021 gilt, etwas verbessert. Mit der Anpassung ist man den MFA-Gehältern in Krankenhäusern ein ganzes Stück nähergekommen, aber noch sind die Rahmenbedingungen im TVÖD attraktiver, sodass viele MFA in den stationären Bereich oder den öffentlichen Gesundheitsdienst abwandern. Der Tarifvertrag gilt nicht automatisch für alle MFA, sondern zunächst nur dann, wenn Angestellte und Praxisinhaber:innen Mitglieder bei einer der

beiden Tarifparteien sind: auf Arbeitnehmerseite beim Verband medizinischer Fachberufe e. V. und auf Arbeitgeberseite bei der Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen der Arzthelferinnen / Medizinischen Fachangestellten (AAA). Trotzdem entfaltet der Tarifvertrag eine relativ hohe Bindungswirkung von rund 65 Prozent, weil in vielen Arbeitsverträgen darauf Bezug genommen wird.

Was nach einer positiven Regelung für die MFA klingt, ist für Praxisärzt:innen durchaus ein Problem. Denn die genannte Tarifsteigerung von 6 bis 11,8 Prozent wird aufgrund der Regelungen im Fünften Buch Sozialgesetzbuch (SGB V) erst 2023 von den Krankenkassen über höhere Honorare gegenfinanziert – und auch dann nur zu einem Teil. Daher können nicht alle Praxen die erhöhten Personalkosten stemmen. Für König ist die Sache klar: „Wir brauchen die vollumfängliche Gegenfinanzierung der Tarifsteigerungen, und zwar zeitnah und nicht mit einer Verzögerung von zwei Jahren.“ Diese Forderung wurde auch auf dem Protesttag immer wieder laut.

### **Die „Sprechstundenhilfe“ gibt es nicht mehr**

Klar ist auch, dass dem niedrigen Gehalt der Medizinischen Fachangestellten eine hohe Verantwortung gegenübersteht. In der öffentlichen Wahrnehmung geht oft unter, welche vielfältigen Kompetenzen der komplexe Beruf der MFA erfordert. Die fehlende Sichtbarkeit hat dabei vor allem auch historische Gründe. Das Berufsbild hat sich während der vergangenen Jahre und Jahrzehnte verändert. Die früheren „Sprechstundenhilfen“ oder „Arzthelfer:innen“ sind den heutigen MFA mit vielfältigeren und anspruchsvolleren Aufgaben gewichen. Die Gehaltsentwicklung hat mit diesen Veränderungen jedoch nicht Schritt gehalten. So formulierte denn auch ein MFA auf der Protestveranstaltung deutlich: „Die Arzt-Ehefrau von damals, die sich in der Praxis ihres Mannes etwas dazuverdiente, die gibt es nicht mehr. Wir müssen mit unserem Beruf unsere Familien ernähren.“

Die Palette der heutigen Anforderungen umfasst neben der Kommunikation mit den Patient:innen umfangreiche medizinische, technische und organisatorische Aufgaben. MFA vergeben nicht nur Termine und dokumentieren Behandlungsabläufe. In Ihren Verantwortungsbereich fallen die Abrechnung und die allgemeine Organisation der Praxisabläufe, das Wechseln von Verbänden, das Vorbereiten von Spritzen, Laborarbeiten, Blutabnahmen und das Durchführen von EKGs oder Röntgenuntersuchungen. Vor allem aber sind Medizinische Fachangestellte die erste Anlaufstelle für die Patient:innen. Daher benötigen sie ausgeprägte soziale Kompetenzen, um verängstigte Patient:innen zu beruhigen oder aufgebracht zu besänftigen. Freud und Leid, Ärger und Aggression entladen sich oft bei den Mitarbeitenden. Zugleich wird von ihnen erwartet, dass sie ihre Professionalität stets bewahren.

„Die, die das beschließen, können nur Menschen sein, die mit dem Beruf nichts zu tun haben.“

Giuliana Cirillo hat ab 2010 ihre Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten absolviert. Seit fünf Jahren ist sie auch als Praxismanagerin tätig. Anne Volkmann hat nach dem Protesttag mit ihr gesprochen.



GC **Giuliana Cirillo**  
Foto: Emile Ducke

AV **Wie hat sich Ihre Arbeit in den vergangenen Jahren verändert?**

GC Sehr stark, zu Beginn der Impfzeit bin ich das erste Mal in meinem Berufsleben an meine Grenzen gekommen. Die Bürokratie hat so stark zugenommen, sie ist regelrecht ausgeartet. Auch die Anforderungen an die Abrechnungen verändern sich ständig. Für die Biontech-Impfung gibt es drei Abrechnungsziffern, für AstraZeneca drei andere. Alles ist kompliziert: Bei den Abstrichen hat man zehn Schritte, um einen Abstrich zu versenden, die Ziffern, die Diagnosen, ist der Abstrich positiv, muss man die Patient:innen anrufen und so weiter. Wir haben so viele zusätzliche Aufgaben, dass wir die mit unserer Personaldecke, die nicht besser wird, sondern nur noch schlechter, kaum schaffen. Insgesamt ist der Druck extrem gewachsen. Früher gab es auch mal 5 bis 10 Minuten Leerlauf, in denen wir über das Wochenende quatschen konnten. Dafür haben wir seit über zwei Jahren einfach keine Zeit mehr.

**Haben Kolleg:innen aus Ihrer Praxis seit Ausbruch der Pandemie aufgehört oder sind gewechselt?**

Wir haben schon seit drei bis vier Jahren Personalangel und einen stetigen Wechsel, weil entweder wir nicht zufrieden sind, weil die Leute mehr Geld verdienen wollen oder weil sie den Bereich ganz verlassen. Es ist wirklich extrem schwierig, Personal zu finden, vor allem gutes Personal. Das macht gerade alles nicht so viel Spaß.

**Aber das hat es früher?**

Auf jeden Fall! MFA war ein angenehmer Beruf. Stress mit Patient:innen hat man immer mal und man ist es auch gewohnt, unter einem gewissen Druck zu arbeiten. Aber jetzt ist das nicht mehr zu vergleichen. Früher war es angenehmer.

**Wann haben Sie das erste Mal von der Aktion „MFA am Limit!“ gehört?**

Vor ungefähr zwei Monaten. Wir nehmen am Arztnetz „City Nord“ teil. Darüber haben wir erfahren, dass diese Demonstration zu „MFA am Limit“ stattfindet. Glücklicherweise haben einige Ärzt:innen des Netzes – leider nicht alle – gesagt, dass sie den Protest unterstützen und dafür ihre Praxen schließen.

**Warum waren Sie persönlich am Brandenburger Tor dabei?**

Weil die Rahmenbedingungen nicht mehr rechtfertigen, was für einen Druck wir MFA haben. Für das, was wir leisten, fehlt einfach die gerechte Entlohnung. Und natürlich ist es nicht zufriedenstellend, dass sehr viele Bereiche einen Corona-Bonus erhalten haben, auch Bereiche, bei denen wir es gar nicht nachvollziehen können, weil sie mit Corona selbst gar nichts zu tun hatten. Wir haben nicht wirklich was bekommen und das sorgt natürlich für Unmut. Jetzt kommt noch die super Idee mit der „Nullrunde“ hinzu. Durch die Demonstration habe ich das Thema für mich noch einmal verinnerlicht und muss sagen, dass einem bei den Plänen nur schlecht werden kann. Die, die das beschließen, können nur Menschen sein, die mit dem Beruf nichts zu tun haben.

**Bei dem Protest waren viele Menschen auf und auch vor der Bühne.**

**Worum ging es in den Gesprächen vor der Bühne?**

Wir tauschen uns auch so regelmäßig mit den MFA der anderen Praxen aus

dem Arztnetz aus. Am Brandenburger Tor ging es auch um die üblichen Themen: Überarbeitung, dünne Personaldecken etc. Aber auch darum, den Unmut über die aktuelle Situation rauszulassen – es hilft ja, auch mal Dampf abzulassen.

**Was ist denn aus Ihrer Sicht das drängendste Problem?**

Der Personalangel: Soviel ich weiß, kämpfen 60 Prozent aller Praxen damit. Das ist eine Katastrophe und es wird nur noch schlimmer. Ich weiß nicht wie, aber da muss auf jeden Fall etwas passieren.

**Wie bewerten Sie den Protesttag?**

Allgemein finde ich es gut, dass der Tag stattgefunden hat, er war ziemlich gut organisiert, die Redner auf der Bühne waren sehr motiviert und die Reden selbst waren gut. Außerdem waren viel mehr Leute da, als ich erwartet hatte. Trotzdem denke ich, dass er nur halb erfolgreich war. Vermutlich muss eine ganze Reihe solcher Tage stattfinden, bevor da überhaupt etwas nach oben wandert. Ich habe im Nachhinein im Internet gesucht und ein paar Zeitungen überflogen – das Thema wurde viel zu wenig publik gemacht.

**Wie können Ärzt:innen oder Patient:innen Ihren Protest künftig unterstützen?**

Natürlich wünschen wir uns etwas mehr Verständnis, beispielsweise wenn die Patient:innen telefonisch nicht durchkommen, weil so viel zu tun ist. Wir geben unser Bestes, aber, wie schon gesagt: Jede MFA, die diesen Beruf gerne macht, ist momentan am Limit. In unserer Praxis haben wir das große Glück, dass unsere beiden Ärzt:innen unsere Arbeit sehr schätzen und diese auch honorieren. Es wäre toll, wenn sich das noch mehr Praxen aneignen. /

## „Ihre Sekretärin da vorne“

Seit 2005 ist Dr. med. Nicolette Juche als niedergelassene Ärztin in eigener Praxis in Berlin-Weddig tätig. Gemeinsam mit drei Angestellten hat die Fachärztin für Allgemeinmedizin am Protest vor dem Brandenburger Tor teilgenommen. Anne Volkmann hat danach mit ihr gesprochen.



**NJ** Dr. med. Nicolette Juche  
Foto: Emile Ducke

### AV Sie arbeiten schon länger in der Niederlassung: Wie war denn die Entwicklung der vergangenen Jahre?

NJ Die Patientenzahlen sind stetig angestiegen. Eigentlich haben wir es immer vermieden, neue Patient:innen abzulehnen, aber seit ungefähr einem Jahr geht es gar nicht anders. Das ist eine neue Entwicklung.

### Was sind aus Ihrer Sicht die Ursachen?

Da kommen mehrere Sachen zusammen. Durch die Pandemie ist der Beratungsaufwand mehr geworden, und auch die Impfsprechstunden kosten sehr viel Zeit. Wenn man dann seinen Patient:innen, auch mit Hausbesuchen etc. weiter gerecht werden will, fehlt Zeit. Man kann seine eigene und die der MFA ja nicht unendlich ausdehnen. Künftig werden mehr Patient:innen Schwierigkeiten haben, eine Hausarztpraxis zu finden, zumal in den nächsten Jahren viele Kolleg:innen in den Ruhestand gehen werden.

### Kämpfen Sie mit Personalmangel?

Natürlich, das betrifft auch alle Praxen im Arztnetz City Nord e.V., in dem ich aktiv bin. Soviel ich weiß, sind fast alle auf der Suche, fast alle arbeiten mit einer zu dünnen Personaldecke. Das erschwert vieles. Immer mal wieder muss eine Praxis dichtmachen, denn uns betreffen die COVID-Erkrankungen ja auch. Wir haben aber das große Glück, dass wir ein sehr nettes Team haben, das toll zusammenhält. Ohne das, denke ich, wäre bei der einen oder anderen

bestimmt schon längst die Hutschnur geplatzt und sie hätte gesagt: ‚Ich tue mir das nicht mehr an.‘ Die Patient:innen sehen die hohe Arbeitsbelastung in sämtlichen Bereichen meist nicht, oft heißt es: ‚Ihre Sekretärin da vorne‘. Um die fehlende Anerkennung für MFA ging es bei der Demonstration.

### Wo sehen Sie die Gründe für den Fachkräftemangel bei den MFA?

Es ist zu einem Teil eben die fehlende Anerkennung. In der Hausarztpraxis hat man natürlich viele langjährige, ganz liebe Patient:innen. Es gibt aber auch viele, die nicht verstehen, wie wir arbeiten, beispielsweise mit Terminen, oder solche, die eine 24/7-Mentalität haben: Bei denen muss immer alles gleich und sofort passieren. Da werden nachts E-Mails geschrieben und dann wundern sie sich, wenn das Rezept morgens um 8 Uhr noch nicht fertig ist. Hinzukommt, dass etwa Krankenhäuser eine deutlich bessere Bezahlung bieten und eben auch stemmen können, sodass Fachkräfte abgeworben werden.

### Warum waren Sie persönlich am Brandenburger Tor dabei?

Ich fand es wirklich toll, wie die KBV und die KV Berlin den Aufruf unterstützt und frühzeitig gesagt haben: ‚Das ist der Termin, das ist der Tag – da machen wir unseren Aktionstag zusammen mit den MFA.‘ Und vor Ort war ein super Gemeinschaftsgefühl. Es war ein tolles Erlebnis und dahingehend auch wirklich ein Erfolg, dass Ärzt:innen und ihre MFA zusammen auf der Straße sind und sagen: ‚So geht es nicht weiter.‘ Der ambulante Bereich hat einen Großteil der Pandemie gestemmt und dafür wenig Anerkennung erhalten: kein Bonus, kein Klatschen vom Balkon. Das Einzige, das wir als Praxisinhaber:innen dürfen, ist einen steuerfreien Bonus zu zahlen. Und dann natürlich die Ankündigung des

Kollegen Lauterbach, die Neupatientenregelung zu kippen, weil diese nichts gebracht habe. Sie hat sehr wohl etwas gebracht, das haben die Kolleg:innen in ihren Vorträgen mit Zahlen belegt. Wir fürchten uns wirklich davor, dass sie wieder rückgängig gemacht wird, weil wir nicht wissen, wie wir die Patient:innen ambulant zum Facharzt kriegen sollen. Allein schon die Terminservicestelle mit dem Eilverfahren war eine große Erleichterung, ebenso wie die zusätzlichen offenen Sprechstunden. Das wird uns allen auf die Füße fallen, wenn wir unsere Patient:innen wieder nur mit Bitten und Betteln und persönlichen Kontakten zu einer dringenden Magen Spiegelung schicken können.

### Bei dem Protest waren viele Menschen auf und auch vor der Bühne. Worum ging es in den Gesprächen vor der Bühne?

Viele haben über die Veranstaltung und den Workshop der KV Berlin am Vormittag gesprochen, die beide gut ankamen. Sonst waren es eher die üblichen Themen, Personalsituation, neue Impfstoffe etc. – also das, was man so austauscht, wenn man sich mit anderen Praxen unterhält. Und die politischen Vorgänge waren Thema: ‚Was glaubt ihr, wird das durchkommen, wie wird sich das auswirken?‘ Also es war ein Spiegelbild dessen, was auch auf der Bühne stattfand.

### Wie wurde die Frage denn beantwortet?

Dass wir uns ein größeres Echo erhofft hätten und, dass wir glauben, dass bei manchen Kolleg:innen noch nicht richtig angekommen ist, was das an Einbußen und an Erschwernis unserer täglichen Arbeit bedeuten wird. Deshalb kann man nur hoffen, dass noch mehr Kolleg:innen und die Bevölkerung alarmiert werden und sich dann an solchen Aktionen beteiligen. /

Die fehlende Sichtbarkeit all dieser Hausforderungen trägt wesentlich zur Unzufriedenheit der MFA bei – das zeigen Umfragen sehr deutlich (ab Seite 16). Dennoch ist der Beruf bei jungen Menschen nach wie vor beliebt. So lag der Ausbildungsberuf „Medizinische:r Fachangestellte:r (MFA)“ im Ranking des Bundesinstitutes für Berufsbildung (BIBB) auch im Jahr 2021 auf Platz eins der neu abgeschlossenen Auszubildendenverhältnisse – zumindest bei den Frauen.<sup>1</sup> Im Gesamtranking von Frauen und Männern lag er bundesweit auf dem fünften, in Berlin auf dem vierten Platz. Allerdings reicht die Zahl der vorhandenen Ausbildungsplätze nicht aus, um den Bedarf der Praxen zu decken. Gerade junge Menschen können nicht im Beruf gehalten werden und so führt die Bundesagentur für Arbeit den Beruf trotz der grundsätzlichen Beliebtheit seit 2019 als Engpassberuf.<sup>2</sup>

### Unverständnis für fehlende Wertschätzung

Umso schwerer ist es für Medizinische Fachangestellte nachzuvollziehen, dass sie auch vonseiten der Politik kaum Wertschätzung erfahren. Besonders deutlich hat sich dies darin gezeigt, dass MFA und ZFA in allen bisherigen Runden beim Corona-Bonus übergangen wurden. Dabei waren und sind gerade die Praxismitarbeitenden während der Pandemie erheblichen Mehrbelastungen ausgesetzt. „Wir haben unsere Gesundheit riskiert“, kritisiert Thumser. Hinzukomme, dass gerade die MFA zunehmend Aggressionen der Patient:innen erleben, so Vogler: „Wir wurden bespuckt, geschlagen, gekniffen und getreten. Kolleg:innen von mir wurden zum Beispiel mit Messern bedroht, damit sie ein negatives Testergebnis ausstellen“, erzählt der MFA und fügt hinzu: „Kaum jemand weiß, wie sehr wir MFA am Limit sind.“ Einen Bonus wie die Pflegekräfte haben sie dennoch nicht erhalten.

Dass tatsächlich viele von ihnen am Ende ihrer Kräfte und auch ihrer Geduld sind, wurde bei der Veranstaltung mehr als deutlich. Bestätigt wird das zudem durch eine aktuelle Umfrage des Verbandes der medizinischen Fachangestellten e. V. Demnach haben 46 Prozent der MFA in den vergangenen zwölf Monaten mehrere Male im Monat daran gedacht, aus ihrem Beruf auszusteigen.<sup>3</sup> Vogler selbst würde das nicht tun, weil er, wie er sagt, seinen Beruf zu sehr liebt – und auch, weil er durch Weiterbildungen nun besser verdiene und interessanteren Tätigkeiten nachgehe. Dies entspricht den Ergebnissen einer Studie zu Einflussgrößen auf die Arbeitszufriedenheit von Medizinischen Fachangestellten aus dem Jahr 2021. Demnach wird die Gesamtzufriedenheit durch Zusatzqualifikationen positiv beeinflusst.<sup>4</sup> So waren MFA mit einer Qualifizierung zur bzw. zum Versorgungsassistent:in in der Hausarztpraxis (VERAH) oder zur bzw. zum Nichtärztlichen Praxisassistent:in (NäPa) in fast allen Bereichen ihrer Tätigkeit zufriedener als MFA ohne Zusatzqualifikation. Insgesamt kamen die Autor:innen der Studie zu dem Schluss, dass die Attraktivität des Berufes durch den weiteren Ausbau der

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie durch eine angemessene Honorierung und Wertschätzung erhöht werden könnte.

Wertschätzung und Unterstützung durch die Vorgesetzten spielen überhaupt eine große Rolle, betont auch Verbandspräsidentin König. Vor allem jüngere MFA bräuchten Unterstützung. Die Mitarbeitenden müssten das Gefühl haben, sich immer auf ihre Arbeitgeber:innen verlassen zu können. „MFA dürfen sich nicht alleingelassen fühlen. Die Rückendeckung durch die Chefin oder den Chef ist etwas ganz Wichtiges – ganz besonders in Krisensituationen“, so König.

### Protest gegen Neupatientenregelung

Umgekehrt ist auch den Ärzt:innen bewusst, wie sehr sie auf die Medizinischen Fachangestellten, deren Engagement und Fachkompetenz angewiesen sind. Der Protest am 7. September 2022 wurde daher auch von vielen ärztlichen Verbänden, unter anderem der Ärztekammer Berlin und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin (KV Berlin) unterstützt. Zudem nutzten viele niedergelassene Ärzt:innen den Tag, um gegen die geplanten Kürzungen im ambulanten Bereich zu protestieren. Laut der KV Berlin blieben rund 2.000 der 6.500 Berliner ärztlichen Praxen geschlossen.

Hintergrund des ärztlichen Protestes ist das geplante GKV-Finanzstabilisierungsgesetz, das 2023 in Kraft treten soll. Der Gesetzentwurf sieht unter anderem vor, die erst 2019 mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) eingeführte Neupatientenregelung wieder zu streichen. Ziel des TSVG war es, Patient:innen schneller Termine zu verschaffen und die Leistungen der Krankenkassen sowie die Versorgung zu verbessern. Das Gesetz sah unter anderem vor, dass Leistungen für die Behandlung neuer Patient:innen außerhalb des Budgets für Kassenärzt:innen in voller Höhe beglichen werden. Diese extrabudgetierte Vergütung bei Neupatient:innen soll nun wieder gestrichen werden.

Dabei hatte der amtierende Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach im Jahr 2019 das TSVG als einen Schritt weg von der Zweiklassenmedizin gewertet. Gesetzlich versicherte Patient:innen müssten, so seine damalige Argumentation, teilweise monatelang auf einen Arzttermin warten. Das sei unwürdig für ein so reiches Land wie Deutschland. Die außerbudgetären Vergütungen für Ärzt:innen seien sinnvoll, da

- 1 Bundesinstitut für Berufsbildung: → [www.bibb.de/de/141929.php](http://www.bibb.de/de/141929.php)
- 2 Bundesagentur für Arbeit: → <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Fachkraeftebedarf/Engpassanalyse-Nav.html>
- 3 Verband medizinischer Fachberufe e. V.: → [www.vmf-online.de/verband/presse-news/2022-02-25-mfa-wechsel](http://www.vmf-online.de/verband/presse-news/2022-02-25-mfa-wechsel)
- 4 Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen: → [www.zefq-journal.com/article/S1865-9217\(21\)00172-0/fulltext](http://www.zefq-journal.com/article/S1865-9217(21)00172-0/fulltext)

### 1. Reihe

Gemeinsam: Mehr als 600 MFA, ZFA und Ärzt:innen protestierten Anfang September vor dem Brandenburger Tor für mehr Wertschätzung ihrer Leistungen, für eine gerechte Bezahlung und gegen die Streichung der Neupatientenregelung.



### 2. Reihe links

Die 1. Vorsitzende im geschäftsführenden Vorstand des Verbands medizinischer Fachberufe e. V., Ingrid Gerlach, begrüßte die Teilnehmenden.

### Mitte

Die Ankündigung des Gesundheitsministers Prof. Dr. med. Karl Lauterbach sorgt auch bei Dr. med. Nicolette Juche für großes Unverständnis. Werden die Pläne umgesetzt, weiß sie nicht, wie sie für ihre Patient:innen zeitnah dringend notwendige Facharzttermine bekommen soll.

### rechts

Superpower ist heute schon fast eine Grundvoraussetzung, um MFA zu werden. Der Beruf beinhaltet sehr viel mehr, als nur das Telefon zu bedienen und mit einem netten Lächeln die Krankenkassenkarte entgegenzunehmen.



## Online-Umfrage, Teil 2: Auszubildende MFA auf der Suche nach Orientierung, Sicherheit und Unterstützung

In der Ausgabe 09/2022 von „Berliner Ärzt:innen“ wurden die zentralen Ergebnisse einer Online-Umfrage unter Ärzt:innen und Medizinischen Fachangestellten (MFA) zur Situation der MFA in den Praxen vorgestellt. In der heutigen Ausgabe möchten wir gern die Ergebnisse einer Umfrage unter dem beruflichen Nachwuchs – den Auszubildenden – präsentieren.

Ab dem 15. Juni hatten auszubildende Medizinische Fachangestellte einen Monat lang die Gelegenheit, sich zu ihrer aktuellen beruflichen Situation zu äußern. Die Umfrage wurde ganz wesentlich im Rahmen des Berufsschulunterrichts begleitet. Ein herzliches Dankeschön daher an die beiden Berliner Oberstufenzentren, die das Vorhaben intensiv unterstützt und dafür gesorgt haben, dass ein aussagekräftiges Meinungsbild entstanden ist.

Insgesamt haben sich 308 Auszubildende an der Umfrage beteiligt. 43 Prozent der Antwortenden waren im ersten Ausbildungsjahr, 40 Prozent im zweiten, 12 Prozent im dritten Lehrjahr und 5 Prozent hatten die Ausbildung kürzlich abgeschlossen.

### Das Gehalt verführt nicht: Wer sich für den Beruf MFA entscheidet, hat andere Motive.

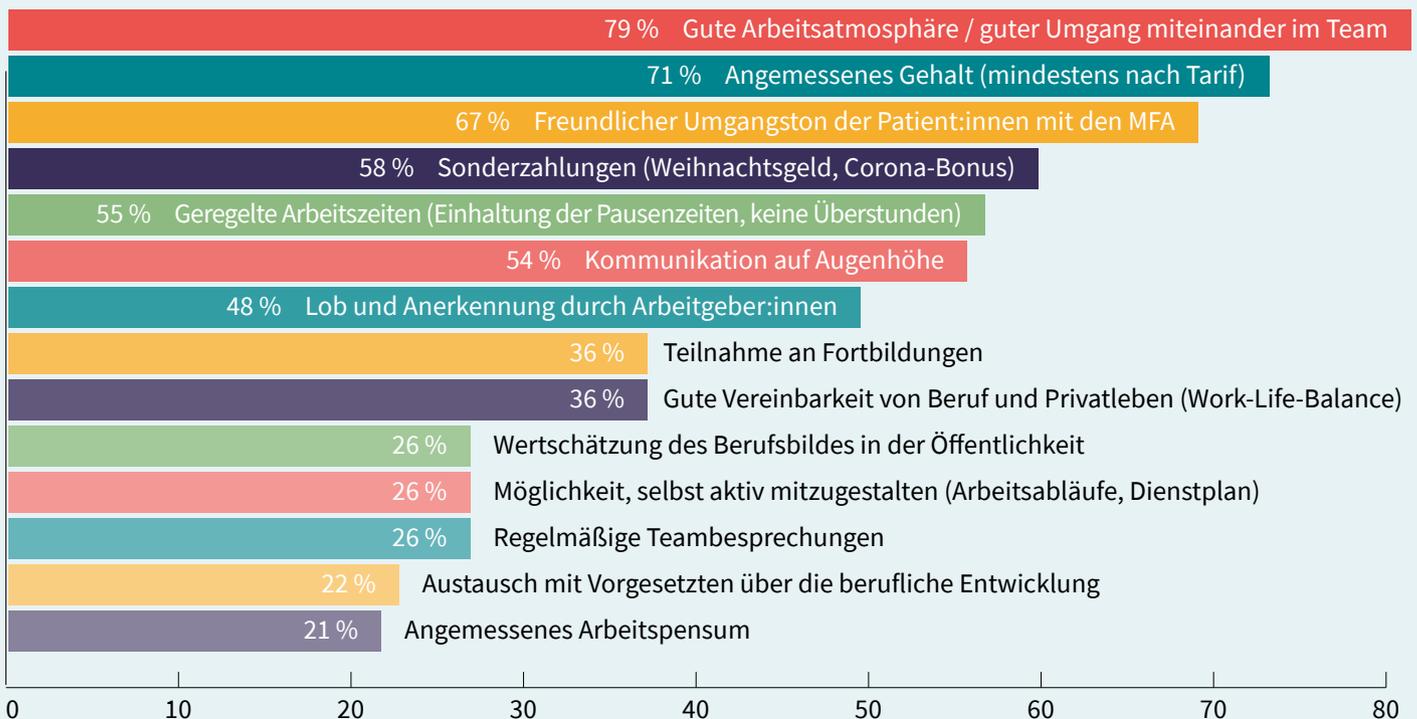
Auf die Frage, was den Beruf für sie attraktiv macht, haben die Auszubildenden am häufigsten geantwortet:

- die Arbeit im Gesundheitsbereich (70 Prozent)
- die Möglichkeit, sich medizinische Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen (65 Prozent)
- die Arbeit mit den Menschen/Patient:innen (62 Prozent)

Finanziell scheint es für den Nachwuchs jedoch kaum Anreize zu geben, um diesen Berufsweg langfristig einzuschlagen. Die Ausbildungsvergütung beziehungsweise die Höhe des Gehalts ausgelernter MFA sind mit 4 und 6 Prozent die letzten Gründe, die motivieren, den Beruf der oder des Medizinischen Fachangestellten zu wählen. Das weist unmissverständlich darauf hin, dass die Gehaltssituation von den Auszubildenden als unattraktiv empfunden wird.

Nur die Hälfte der Auszubildenden, die aktuell in der ambulanten Versorgung tätig sind, sieht hier auch ihre Zukunft. Immerhin 92 Prozent der Befragten werden in der ambulanten Versorgung ausgebildet, knapp 7 Prozent im stationären Bereich und 1 Prozent in „anderen Arbeitsstätten“, beispielsweise in der Labormedizin oder im Gesundheitsamt.

## Was muss für Sie in jedem Fall gegeben sein, damit Sie sich als MFA wertgeschätzt fühlen?



Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent, n=326

Jedoch nur knapp die Hälfte, 48 Prozent, gab an, auch in Zukunft in der ambulanten Versorgung arbeiten zu wollen. 24 Prozent sehen sich eher im Krankenhaus und 11 Prozent in anderen Arbeitsstätten. Außerdem antworteten 18 Prozent der Befragten, dass sie ganz „andere Pläne haben und in Zukunft (gar nicht) nicht als MFA arbeiten wollen“.

Die Ursachen für diesen grundsätzlichen Blick in die Zukunft liegen möglicherweise auch in aktuellen Ausbildungserfahrungen. Hinweise auf häufig vorkommende Beweggründe, die einen Wechsel der Ausbildungs- bzw. Arbeitsstätte zur Folge haben, liefert die Betrachtung der nachfolgenden Umfrageergebnisse.

### **Rund 55 Prozent der Auszubildenden haben über einen Wechsel ihrer Ausbildungsstätte nachgedacht oder sind bereits mindestens einmal gewechselt.**

Welche Motive haben Auszubildende, die Ausbildungsstätte zu wechseln, was wünschen sie sich von künftigen Vorgesetzten und: Was brauchen sie, damit sie am Arbeitsort ärztliche Praxis langfristig gut aufgehoben sind und sich wertgeschätzt fühlen? All das haben wir gefragt. Und wir haben es in diesem Zusammenhang als besonders lohnend eingeschätzt, die 484 Freitextrückmeldungen, die wir als Wünsche an künftige Vorgesetzte oder an die Arbeitsumgebung bekommen haben, auszuwerten.

Folgende Wünsche wurden besonders häufig genannt:

- Mehr Fairness, zum Beispiel Einhaltung der vertraglichen oder rechtlichen Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten, Pausen usw.)
- Mehr Gehalt / finanzielle Benefits und „Aktionen“, die Wertschätzung transportieren (wie ein zeitnahe Überstundenausgleich)
- Verständnis, Anleitung und Wirksamwerden der besonderen Fürsorge, die Auszubildende besonders stark benötigen (etwa regelmäßige Feedback-Gespräche, Toleranz im Umgang mit Fehlern)
- Investitionen in ein angenehmes Arbeitsklima

Exemplarisch ist folgende Rückmeldung: „Ich würde mir wünschen, dass sich mein Ausbilder mit mir zusammen hinsetzt, wir uns gemeinsam auf die Prüfung vorbereiten und mir das etwas die Angst nimmt. Ich habe das Gefühl, allein damit dazustehen.“

### **Auf der Suche nach Orientierung, Sicherheit und Unterstützung**

Aus Rückmeldungen wie dieser wird deutlich, dass Auszubildende „auf der Suche“ sind. Sie stehen am Anfang ihres beruflichen Lebens, sie brauchen Orientierung, Sicherheit

## Ausbilden leicht gemacht

Wir möchten Ihnen helfen. Wir möchten Barrieren abbauen. Wir möchten Ausbilden leichter machen!

Kostenfrei und modular aufgebaut bieten wir Ihnen Informationen zu folgenden Aspekten der Ausbildung „Medizinische:r Fachangestellte:r“:

- Teil 1: **Ausbildungsvoraussetzungen**
- Teil 2: **Ausbildungsdurchführung**
- Teil 3: **Konfliktmanagement**
- Teil 4: **Prüfungswesen**

### **An wen richtet sich die Veranstaltungsreihe?**

An erstmals Auszubildende, an erfahrenere Auszubildende und an in die Ausbildungsdurchführung involviertes Personal.

### **Was ist das Ziel?**

Wir möchten Sie darin unterstützen, ein Ausbildungsverhältnis „Medizinische:r Fachangestellte:r“ erfolgreich aufzunehmen, anzuleiten und abzuschließen.

### **Wann sind die nächsten Termine?**

Am 12. Oktober 2022 findet von 18 bis 21 Uhr Teil 4 zum Thema „Prüfungswesen“ statt.

Im November wird dann thematisch in oben genannter Reihenfolge ein neuer Durchlauf gestartet:

- Teil 1: **21.11.2022** (18:30–21:30 Uhr)
- Teil 2: **28.02.2023** (18:00–21:00 Uhr)
- Teil 3: **21.06.2023** (18:00–21:00 Uhr)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website

→ [www.aekb.de/mfa](http://www.aekb.de/mfa).

und Unterstützung. Dieses Hintergrundrauschen lässt sich in vielen Botschaften der Befragten einfangen.

Das Berufsbildungsgesetz bestätigt dieses Bedürfnis. Es weist Auszubildenden ausdrücklich die Aufgabe zu, Auszubildende „charakterlich [...] zu fördern“. Vor allem aber liegt in der Bereitschaft, sich menschlich auf die Auszubildenden einzulassen, eine sehr große Chance. Die gute Begleitung und Unterstützung, die Vermittlung von Wertschätzung und Sicherheit sowie das Schaffen eines angenehmen Ausbildungsumfeldes erhöhen die Wahrscheinlichkeit, die Auszubildenden nach einem erfolgreichen Abschluss an die eigene Praxis zu binden.

### Auszubildende brauchen Mentor:innen

Die einschlägigen Gesetze und Verordnungen machen es Ärzt:innen, die MFA ausbilden möchten, nicht allzu schwer. Die berufsfachliche Kompetenz hierzu wird von Rechts wegen vermutet. Zudem müssen Ärzt:innen die notwendigen arbeitspädagogischen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die für die Vermittlung der Ausbildungsinhalte erforderlich sind, nicht gesondert erwerben. Das ist ein echtes Privileg. Aber wenn die Entscheidung fällt, auszubilden und junge Menschen auf dem Weg zu einem Berufsabschluss zu begleiten, ist nicht nur fachliche, sondern auch pädagogische Kompetenz tatsächlich gefragt und – wie es die Umfrageergebnisse zeigen – ausdrücklich erwünscht. Auszubildende brauchen Mentor:innen, Menschen, die nicht nur ihr fachliches Wissen beziehungsweise Erfahrungswissen weitergeben, sondern auch ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern. Daher möchte die Ärztekammer Berlin Sie und diejenigen, die in Ihrem Team in Ausbildung eingebunden sind, künftig noch stärker mit berufspädagogischen Angeboten unterstützen.

### Entwicklungsmöglichkeiten sind gefragt

Ein weiteres zentrales Ergebnis der Umfrage ist der hohe Stellenwert, den die berufliche Fortbildung hat. Dieser Aspekt steht auf Platz 2 im Ranking der „Erwartungen an den zukünftigen Arbeitsort“. Den ersten Platz belegte das „(über-)tarifliche Gehalt“, auf dem dritten Platz landete die „Mitbestimmungsmöglichkeit (beispielsweise bei der Dienstplangestaltung)“. Als ähnlich relevant wurde das „gute Arbeitsklima“ eingeschätzt. Die Umfrage ergab außerdem, dass rund 60 Prozent der Befragten beabsichtigen, sich nach ihrer Ausbildung fortzubilden oder zu spezialisieren. Diese Rückmeldungen bestätigen sich durch die Eindrücke, die wir zunehmend auf Bildungsmessen bekommen. Junge Menschen, die sich für den Beruf MFA interessieren, fragen besonders intensiv zu den Entwicklungsmöglichkeiten, die sie nach der Ausbildung haben werden.

### Worauf kommt es also ganz besonders an?

In der Online-Umfrage sind junge Menschen zu Wort gekommen, die sich bereits für eine Ausbildung zur oder zum Medizinische:n Fachangestellte:n entschieden haben. Wie viele andere Berufsanfänger:innen suchen sie nicht nur einen Arbeitsplatz, an dem es sich aushalten lässt, sondern einen Ort, an dem sie sich mit dem, was sie mitbringen, aufgehoben fühlen. Bessere Gehälter sind wichtig. Die Umfrage zeigt jedoch auch, dass die wertschätzende Zusammenarbeit, die Kommunikation auf Augenhöhe und das spürbare Interesse am Gegenüber und seinen Bedürfnissen für die Attraktivität eines Arbeitsortes zunehmend bedeutsamer werden. Das Fehlen dieser Faktoren wird von Auszubildenden ganz besonders beklagt. Das verwundert nicht, weil sie in der Phase der beruflichen und menschlichen Entwicklung,

### Gut zu wissen!



**JAZA**  
JA zur Ausbildung!

Ausbildungsabbrüche  
präventiv vermeiden

Das Projekt „JA zur Ausbildung“ hilft, Ausbildungsabbrüche präventiv zu vermeiden.

An den Oberstufenzentren für Gesundheit 1 und Gesundheit/Medizin in Berlin bieten zwei Ausbildungsbegleiterinnen individuelle kostenfreie Beratung, Begleitung und Unterstützung rund um die duale Berufsausbildung für angehende Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte und ihre auszubildenden Arztpraxen an.

Bei Bedarf führen die Ausbildungsbegleiterinnen auch persönliche Beratungsgespräche vor Ort in den Arztpraxen durch.

Ihre Ansprechpartnerin am **OSZ Gesundheit 1**, Janine Ruttge, erreichen Sie telefonisch unter ☎ 0159 06 12 78 62 oder per E-Mail: ✉ janine.ruttge@inbas.com.

Ihre Ansprechpartnerin am **OSZ Gesundheit/Medizin**, Kathrin Volbracht, erreichen Sie unter ☎ 0159 06 12 78 83 oder per E-Mail: ✉ kathrin.volbracht@inbas.com.

Weitere Informationen finden Sie demnächst auf der Webseite → [www.jaza.berlin](http://www.jaza.berlin). Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Die Umsetzung übernimmt die INBAS Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH.

in der sie sich befinden, ganz besonders darauf angewiesen sind.

Was brauchen meine Mitarbeitenden und Auszubildenden, damit sie gut arbeiten und sich zugleich wohlfühlen können? Wie sind wir als Team im Kontakt und was macht für uns eine gute Zusammenarbeit aus? Dieser prüfende Blick, das Ausloten eigener Handlungsmöglichkeiten, lohnt bei all den Anforderungen und Zumutungen, die im Alltag auf Ihre Praxis niederprasseln.

**Abteilung Kammermitgliedschaft / Berufsbildung / EU- und Kammerrecht**

gerade neue Patient:innen viel Arbeit machten und mehr Zeit in Anspruch nahmen. Eine unterbezahlte Leistung besser zu bezahlen, sei richtig, zumal Patient:innen zur Behandlung in die Kliniken auswichen, wenn sie keine Ärzt:innen fänden.<sup>5</sup>

Nach Angaben des GKV-Spitzenverbandes hat die Neupatientenregelung jedoch nicht die erhofften Vorteile für die medizinische Versorgung erzielt. Dem widerspricht das Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung (Zi). Deren Auswertungen ergaben, dass die Anzahl der behandelten Neupatient:innen zwischen dem vierten Quartal 2019 und dem vierten Quartal 2021 um zwölf Prozent gestiegen ist. Zwar schränkt das Zi ein, dass die Abrechnungsdaten keinen Hinweis darauf geben, ob und inwieweit sich Wartezeiten tatsächlich verändert haben. Doch könne aus den Daten abgelesen werden, dass die Praxen schneller auf Behandlungswünsche der Patient:innen reagiert hätten. Von der Regelung hätte mehr als jede oder jeder vierte gesetzlich krankenversicherte Patient:in profitiert, so das Zi.<sup>6</sup>

Ärzt:innen befürchten durch die geplante Streichung und die ebenfalls geplante unbefristete Bereinigung der offenen Sprechstunde massive Auswirkungen auf die ambulante Versorgung und auf das ärztliche Honorar. Würde das Gesetz kommen, wäre die medizinische Betreuung gerade von Neupatient:innen nur noch eingeschränkt möglich, konstatiert beispielsweise die KV Berlin.<sup>7</sup> Die Patient:innen müssten wieder länger auf Termine warten. Und die Suche nach einer neuen Praxis würde sich deutlich schwieriger gestalten. Ähnlich argumentiert auch die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). „Nun wird es so sein, dass die Kolleginnen und Kollegen gar nicht mehr anders können, als das Terminangebot zurückzufahren“, so Dr. med. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der KBV.<sup>8</sup> Verschärft werde das Problem, so viele Ärzt:innen, durch die angekündigte Nullrunde des GKV-Spitzenverbandes bei den ärztlichen Honoraren.

Doch nicht alle Arzt:innen sind mit der Argumentation einverstanden. Es gibt auch Stimmen, die anmerken, dass die KV-Ankündigung, Neupatient:innen künftig nicht mehr oder erst nach noch längeren Wartezeiten zu behandeln, aus ärztlicher Sicht kaum zu vertreten ist. „Die KBV und die KVen haben seit jeher das Ziel, möglichst viele Leistungen aus mengenbegrenzenden Maßnahmen herauszulösen: ‚Weg mit den Budgets!‘“, so Allgemeinmediziner Michael Janßen.

Gegen die Rückabwicklung der erst 2019 eingeführten Neupatientenregelung würden sie nun Sturm laufen und unverhohlen mit Behandlungseinschränkung drohen.

Einschränkungen befürchtet Verbandspräsidentin Hannelore König vor allem bei den Personalkosten. Durch die Streichung der Regelung werde in den niedergelassenen Arztpraxen dafür noch weniger Geld zur Verfügung stehen – was wieder den MFA schaden wird. Am Ende, da sind sich alle einig, werden die Patient:innen die Leidtragenden sein.

### „Wir sind ein Team“

Deshalb, so die Grundaussage beim Protest am Brandenburger Tor, müsse man zusammenhalten. Die geladenen Vertreter:innen der Ärzteverbände sagten den MFA und ZFA ihre volle Unterstützung zu. Dr. med. (I) Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, erklärte beispielsweise, dass die Medizinischen Fachangestellten beim Corona-Bonus nicht vergessen, sondern „bewusst nicht mit einer Prämie bedacht“ worden seien. Aus seiner Sicht sei dies als „Affront“ zu werten. Man werde daher nicht müde werden, so sein Versprechen, weiter für einen Corona-Bonus für die MFA zu kämpfen.

Wie wichtig der Zusammenhalt zwischen den Gesundheitsberufen ist, betonte auch PD Dr. med. Peter Bobbert, Präsident der Ärztekammer Berlin, in seiner Rede. „Wir alle sind ein Team!“, rief er aus. Die tägliche Arbeit in der Gesundheitsversorgung funktioniere nur als Teamleistung und wenn jedes Teammitglied wertgeschätzt werde.

Dass verschiedene Gesundheitsberufe bei einer Protestaktion erstmals gemeinsam aufgetreten sind, wurde allgemein als etwas Besonderes wahrgenommen. „Es ist großartig, dass wir hier gemeinsam zusammenstehen, Arbeitnehmer und Arbeitgeber – nicht gegeneinander, sondern mit einem gemeinsamen Ziel“, betonte Ingrid Gerlach zum Ende der Veranstaltung. Und Hannelore König erklärte gegenüber der Ärztekammer Berlin: „Wir sind sehr zufrieden mit der tollen Beteiligung der MFA und ZFA sowie der breiten Unterstützung der Ärztekammern und der anderen Institutionen. Vor allem die deutlichen Worte in Richtung Politik haben uns den Rücken gestärkt.“ Die Veranstaltung werde nicht die letzte dieser Art sein: „Wir machen weiter, bis sich die Politik bewegt.“ /

5 Deutscher Bundestag: → [www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw11-de-tsvg-595172](http://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw11-de-tsvg-595172)

6 Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung:

→ [www.zi.de/presse/presseinformationen/27-juli-2022](http://www.zi.de/presse/presseinformationen/27-juli-2022)

7 Kassenärztliche Vereinigung Berlin: → [www.kvberlin.de/die-kv-berlin/pressemitteilungen/detailansicht/pm220830](http://www.kvberlin.de/die-kv-berlin/pressemitteilungen/detailansicht/pm220830)

8 Kassenärztliche Bundesvereinigung: → [www.kbv.de/html/2022\\_59232.php](http://www.kbv.de/html/2022_59232.php)



**Anne Volkmann**

Stabsstelle Presse / Gesundheitspolitik

Foto: privat

# „Vorbilder für junge Menschen“

Zwei außergewöhnliche Ärztinnen wurden bei der 15. Verleihung des Georg-Klemperer-Preises der Ärztekammer Berlin im Rahmen des Kammertages 2022 geehrt. Emotionale Momente prägten die diesjährige Preisverleihung.

Der heiße Berliner Sommer neigte sich dem Ende zu, schwere Wolken hingen über der Stadt und entluden sich in einem heftigen Gewitter. Der stimmungsvollen Atmosphäre bei der Vergabe des Georg-Klemperer-Preises tat das dennoch keinen Abbruch. Die Verleihung fand auch in diesem Jahr im Alice Rooftop & Garden statt.

Ausgezeichnet wurden Prof. Dr. med. Duška Dragun (postum) für ihre Förderung forschender Ärzt:innen und Dr. med. Gül Schmidt für ihren außergewöhnlichen Einsatz für Kinder mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten. Beide haben sich in besonderer Weise für die Versorgung von Patient:innen und das Ansehen der Berliner Ärzt:innenschaft verdient gemacht.

Für die musikalische Untermalung des Festaktes sorgte die Klezmer-Band „Bohai“, die mit ihrer emotionalen Musik die Stimmung im Saal widerspiegelte. Unter den Gästen waren auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Vertreter:innen von Berliner Gesundheitsorganisationen. So nutzte Ulrike Gote, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin, die Gelegenheit, sich in ihrem Grußwort bei der gesamten Berliner Ärzt:innenschaft für deren Engagement und die besonderen Leistungen während der COVID-19-Pandemie zu bedanken.

Die Preisträgerinnen würdigte Gote als „Vorbilder für junge Menschen“. „Beide Ärztinnen haben Herausragendes geleistet“, so die Senatorin. PD Dr. med. Peter Bobbert, Präsident der Ärztekammer Berlin, sah in ihnen Persönlichkeiten mit „Mut und außergewöhnlichem Engagement“. In den Laudationes wurde dann auch deutlich, wie sehr sich beide Preisträgerinnen für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und des Patient:innenwohls eingesetzt haben.

## Die Preisträgerinnen

### Prof. Dr. med. Duška Dragun

„Es fühlt sich sicherlich nicht nur für mich immer noch eigenartig an, dass Frau Professorin Dragun nicht mehr unter uns ist – oft schmerzt es auch. Im Dezember ist es zwei Jahre her, dass sie nach einem tapferen, langen Kampf gegen ihre



Erstmals zu Gast bei einem Kammertag: Ulrike Gote (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

Krankheit von uns gegangen ist“, erklärte Bobbert zu Beginn seiner Laudatio auf Duška Dragun.

Die Fachärztin für Innere Medizin mit der Schwerpunktbezeichnung Nephrologie hatte im Jahr 2011 mit dem ersten Clinician Scientist-Programm in Berlin den Grundstein dafür gelegt, dass Mediziner:innen Forschungstätigkeiten in ihre Weiterbildung integrieren können, ohne dabei die Weiterbildungszeit zu verlängern. Die Clinician Scientists bilden damit eine wichtige Brücke innerhalb der Kompetenz-Trias von Patientenversorgung, studentischer Lehre und Forschung. Das von Dragun etablierte Programm wurde zum Vorbild für den deutschsprachigen Raum, mit dem die Ärztin einen besonderen Beitrag zum Aufbau einer neuen Generation von forschenden Ärzt:innen leistete.

Bislang, so Bobbert in seiner Rede, komme der Wissenschaftskompetenz in der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung ein zu geringer Stellenwert zu. Daher seien die Clinician Scientist-Programme so bedeutsam. „Wissenschaftsbasiertes

ärztliches Denken und Handeln ist essenziell für die Rettung von Leben und die Erhaltung der Gesundheit. Daher sollte es für alle Ärzt:innen neben der medizinischen Versorgung immer auch Ziel sein, neues Wissen zu schaffen – und zwar präzises, überprüftes und überprüfbares, zuverlässiges Wissen mit transparenter Herkunft“, betonte der Kammerpräsident. Wissenschaft und Forschung genügend Zeit und Raum zu geben – dafür hat Dragun den Weg bereitet. Mit Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit hat sie das Berliner Clinician Scientist-Programm nicht nur bundesweit bekannt gemacht, sondern damit auch international ein Novum geschaffen. Bis heute setzt das Berliner Programm Standards in Bezug auf die Ausgestaltung und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und dient zudem als Vorbild für die Positionspapiere der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Wissenschaftsrates.

Als Nephrologin hatte Dragun bereits bedeutende Beiträge zur Transplantationsforschung geleistet. Bis zuletzt war es für sie selbstverständlich, weiter forschend tätig zu sein – trotz der täglichen klinischen Arbeitsbelastung, die ihren

Alltag prägte. Auch als geschäftsführende Oberärztin und Stellvertreterin des kommissarischen Direktors der Klinik für Nephrologie und Internistische Intensivmedizin am Charité Campus Virchow-Klinikum sowie als Leiterin des nephrologischen Forschungslabors leistete sie viel beachtete, international ausgezeichnete Beiträge für die Transplantationsforschung.

Oftmals machte sie dabei aber eine ernüchternde, teilweise auch bittere Erfahrung: Die Forschung kommt nach der Klinik, am Feierabend oder am Wochenende. Um das zu ändern, gründeten Dragun und ihre Mitstreiter:innen die Initiative „Junge Charité“, deren Hauptverdienst die Initiierung des „Friedrich-Luft-Programms“ war. Ziel des Programms war es, den Kliniker:innen mehr Freiraum für wissenschaftliche Arbeit zu schaffen.

Dabei zeigte sich, dass Dragun ihre Ideen mit aller Konsequenz verfolgte. Nie habe sie lockergelassen, und wer sie erleben durfte, weiß, dass sie immer in Bewegung war, immer umtriebiger – Stillstand war keine Option für sie, so Bobbert in seiner Laudatio. Wegbegleiter:innen seien sich einig, dass das Programm vor allem aufgrund ihrer Hartnäckigkeit zu der Erfolgsgeschichte wurde, die es heute ist.

Wichtig war auch, so der Präsident, dass Dragun frühzeitig den Kontakt zur Ärztekammer Berlin aufgebaut habe. Bis heute sei die Interaktion eines solchen Programms mit einer Ärztekammer bundesweit einzigartig. Gemeinsam habe man Vorgaben für die Anerkennung als Weiterbildungszeit entwickelt und ständig optimiert.

Zu Recht gilt Duška Dragun als „Mutter“ der Berliner Clinician Scientists. Unterstützt und begleitet wurde sie dabei von einem engagierten Team. Kolleg:innen beschreiben Dragun als ausgesprochen kommunikativ und einnehmend. Sie kannte alle, die an ihrem Programm teilnahmen, persönlich, was die gute Atmosphäre entscheidend prägte.

Dragun verstand sich selbst als Wegbegleiterin und Wegbereiterin. „Ihre große Menschlichkeit und Herzlichkeit gepaart mit Härte und Disziplin, die sie sich selbst, aber auch anderen abforderte, machten sie qualitätsorientiert, gleichzeitig aber auch sehr liebenswert“, so Bobbert.

Am 28. Dezember 2020 ist sie im Alter von 51 Jahren verstorben. Mit Professorin Duška Dragun habe die deutsche Medizin eine herausragende und charismatische Forscherpersönlichkeit verloren. Was bleibt, sei das Andenken an einen besonderen Menschen und die Wirkung der von ihr geschaffenen Programme, beendete Bobbert seine Rede. „Viele junge Ärzt:innen, aber auch die Medizin als Ganzes werden davon weiterhin profitieren.“



Namensgeber des Preises ist der Internist Professor Georg Klemperer (1865–1946). Er steht für eine ebenso menschliche wie wissenschaftlich fundierte Medizin.



links

„Es fühlt sich sicherlich nicht nur für mich immer noch eigenartig an, dass Frau Professorin Dragun nicht mehr unter uns ist – oft schmerzt es auch. Im Dezember ist es zwei Jahre her, dass sie nach einem tapferen, langen Kampf gegen ihre Krankheit von uns gegangen ist“, so PD Dr. med. Peter Bobbert zu Beginn seiner Laudatio.

rechts

Für die musikalische Untermalung des Nachmittags sorgte die Klezmer-Band „Bohai“, die mit ihrer emotionalen Musik die Stimmung im Saal widerspiegelte.

Der Georg-Klemperer-Preis wurde erstmals postum verliehen. Den Preis nahm stellvertretend Draguns langjährige Wegbegleiterin und Nachfolgerin Prof. Dr. med. Britta Siegmund, Direktorin der Medizinischen Klinik für Gastroenterologie, Infektiologie und Rheumatologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin (CBF) und Interim-Direktorin des BIH Charité Clinician Scientist Programms, entgegen.

**Dr. med. Gül Schmidt**

Die Fachärztin für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie ist die Leiterin des Arbeitsbereiches Lippen-Kiefer-Gaumenspalten an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, dem größten Zentrum dieser Art in Deutschland.

In der Türkei geboren, kam Schmidt mit ihren Eltern nach Deutschland, als sie zwölf Jahre alt war. Der Vater arbeitete als Bauchchirurg, die Mutter setzte sich als Lehrerin für die Integration von Gastarbeiterkindern ein. Schon als Kind wollte Schmidt Ärztin werden und studierte später Medizin. Während ihres Praktischen Jahres kam sie durch Zufall in die Sprechstunde für Lippen-Kiefer-Gaumenspalten – danach war ihre Leidenschaft für das Fachgebiet geweckt.

Geprägt wurde Schmidt nach eigenen Angaben vor allem durch ihre Lehrer – die Chirurgen, denen sie zusehen und bei denen sie lernen durfte. Gern wollte sie daher ihre Leidenschaft an künftige Generationen weitergeben. Das Operieren beschreibt sie wie einen künstlerischen Akt. Die Chirurgie der Lippen-Kiefer-Gaumenspalten (LKGS) sei etwas ganz Besonderes – nicht rekonstruierend, sondern aufbauend –

wie sie selbst erklärt. So müssten Strukturen, die es vorher nicht gab, ganz neu geschaffen und gestaltet werden. Das sei nicht nur präzises Handwerk, sondern auch ein Stück Kunst.

Schmidts Leidenschaft gilt aber nicht nur dem Operieren selbst, sondern vor allem ihren kleinen und größeren Patient:innen. Jährlich operiert sie etwa 60 bis 100 Neugeborene und nimmt zusätzlich bei mehr als 200 Kindern notwendige Korrekturingriffe vor. Die Kinder und deren Eltern begleitet sie in der Regel vom pränatalen Stadium bis ins Erwachsenenalter hinein. Denn LKGS erfordern immer wieder operative Korrekturen. Hinzu kommen kieferchirurgische und logopädische Behandlungen. Damit ist Gül Schmidt meist von Anfang an und über Jahrzehnte hinweg ein Teil des Lebens der Familien.

Die Begleitung der Eltern ist dabei ein ganz wichtiger Teil ihrer Arbeit. Denn für Eltern ist die Nachricht, dass ihr Kind eine Lippen-Kiefer-Gaumenspalte hat, meist ein Schock. Sie sorgen sich oft vor allem darum, dass ihre Kinder ausgegrenzt werden. Daher unterstützt Schmidt die Eltern mit vielen persönlichen Gesprächen und hat gemeinsam mit ihrem Team diverse Aufklärungs- und Informationskampagnen initiiert. Betroffene Kinder können ein genauso glückliches Leben führen wie andere auch – davon ist Schmidt überzeugt. Mit ein wenig Stolz sagt sie: „Ich habe das Gefühl, dass meine Patient:innen etwas Besonderes sind.“

Es gibt allerdings auch Spaltenformen, die noch weitaus schwerwiegendere Folgen haben können als funktionale und



Prof. Dr. med. Britta Siegmund (4. v. l.) und Dr. med. Gül Schmidt (6. v. l.) zusammen mit Vorstandsmitgliedern und dem Geschäftsführer der Ärztekammer Berlin. Fotos: André Wagenzik

ästhetische Einschränkungen. Manche Formen sind so schwer, dass sie das Leben der Kinder bedrohen, weil diese nicht richtig schlucken oder atmen können. Zur Behandlung dieser Fälle hat Schmidt ein spezielles Verfahren entwickelt: Individuell angefertigte und angepasste Gaumenplatten ermöglichen es den Kindern, unmittelbar nach der Operation besser essen, trinken und atmen zu können. Angetrieben wird sie vom Gefühl der Verantwortung gegenüber ihren kleinen (und größeren) Patient:innen. Dazu kommt ein ganz besonderer Ehrgeiz. Ihr Ziel ist das perfekte Ergebnis – immer. „Ihre große Empathie und ihr operativer Perfektionismus zeichnen sie aus“, so ein Weggefährte über die Ärztin. Nur ein geschultes Auge könne bei den Kindern, die sie operiert habe, später noch die Spalten erkennen.

Schmidts „Goldhände“ sind bei Betroffenen bekannt. Bei all dem sei sie selbst bescheiden, mag es nicht, im Mittelpunkt zu stehen, und nehme sich gerne zurück, so der Vizepräsident der Ärztekammer Berlin, Dr. med. Matthias Blöchle, der die Laudatio für Schmidt hielt. Ihr gehe es ausnahmslos um das Wohl ihrer Patient:innen und für diese setze sie sich auch über ihre Arbeitszeit hinaus ein. Ihren Urlaub nutze die Ärztin oft, um erkrankte Kinder beispielsweise in Indien und Vietnam unentgeltlich zu operieren und ärztlich zu betreuen.

Schmidt hat bereits den „Preis der Klüh-Stiftung zur Förderung der Innovation in Wissenschaft und Forschung“ und das Bundesverdienstkreuz erhalten. Mit dem Georg-Klemperer-Preis verbindet sie die Hoffnung, ihr Fachgebiet bekannter zu machen und junge Ärzt:innen zu motivieren, in

die LKGS-Chirurgie zu gehen. „Ich denke, ihr beruflicher Werdegang und ihr außergewöhnliches Engagement sind dafür tatsächlich eine Inspiration“, bestärkte Blöchle ihre Hoffnung in seiner Rede.

Britta Siegmund und Gül Schmidt, aber auch die Zuschauer:innen waren sichtlich bewegt von der Preisverleihung. Siegmund betonte, man werde das Clinician Scientist-Programm nicht nur weiterführen, sondern auch weiterentwickeln: „Das haben wir Duška versprochen.“ Schmidt machte abschließend deutlich, welche emotionale Bedeutung die Ehrung in ihrer Lieblingsstadt und durch ihre Berliner Kolleg:innen für sie habe und erklärte: „Dies ist ein Gänsehautmoment für mich.“ /



**Anne Volkmann**  
Stabsstelle Presse / Gesundheitspolitik  
Foto: privat

# Veranstaltungen

Die Ankündigungen auf den folgenden Seiten geben einen Überblick über die ärztlichen Fortbildungsveranstaltungen, die in der nächsten Zeit von der Ärztekammer Berlin (ÄKB) durchgeführt werden oder in Kooperation mit ihr stattfinden. Einen vollständigen Überblick zu unseren Kursen und Veranstaltungen erhalten Sie auf unserer Website unter: [-> www.aekb.de/fortbildungsveranstaltungen](http://www.aekb.de/fortbildungsveranstaltungen). Alle weiteren Fortbildungsveranstaltungen, die von der ÄKB zertifiziert wurden und Fortbildungspunkte erhalten

haben, können in unserem Fortbildungskalender unter: [-> veranstaltung.aekb.de/kalender](http://veranstaltung.aekb.de/kalender) anhand von Terminen, Fachgebieten oder auch mit freien Suchbegriffen recherchiert werden. Damit bietet der Kalender in Abhängigkeit von der gewählten Suchstrategie sowohl einen umfassenden Überblick über sämtliche Fortbildungsveranstaltungen in Berlin als auch eine an den individuellen Interessenschwerpunkten orientierte Veranstaltungsauswahl weit im Voraus.

Termine	Thema/Referierende	Ort	Kontakt/Teilnahmeentgelt	Punkte
E-Learning: 26.09.–23.10.2022 Präsenz-Module: Modul I: 01.12.2022 (Potsdam) Modul II: 24.–25.10.2022 (Berlin) Modul III: 26.10.2022 (Berlin) Lernerfolgskontrolle: 27.10.–24.11.2022 online	<b>Transplantationsbeauftragter Arzt nach dem Curriculum der Bundesärztekammer</b> Modularer Fortbildungskurs in Kooperation mit der Landesärztekammer Brandenburg sowie der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO)	Landesärztekammer Brandenburg Pappelallee 5 14469 Potsdam und Ärztekammer Berlin Friedrichstraße 16 10969 Berlin	<b>Katharina Wentrup</b> (Inhalte) ☎ 030 408 06 - 14 05 <b>Anica Simon</b> (Organisation) ☎ 030 408 06 - 12 08 ✉ a.simon@aekb.de <b>Teilnahmeentgelt:</b> 460 € (Modul II+III) <b>Anmeldung:</b> <a href="http://anmeldung-fb.aekb.de">-&gt; anmeldung-fb.aekb.de</a>	Modul II: 26 Modul III: 8
12.11.2022 16.11.2022	<b>Wenn Partnerschaft verletzend wird ... – Kompetent (be-)handeln bei häuslicher Gewalt</b>	Ärztekammer Berlin Fort- und Weiterbildungszentrum Friedrichstraße 16 10969 Berlin	<b>Céline Simon</b> , M.A. Philosophie <b>Dorothea Sautter</b> , M. Sc. Psych. ☎ 030 27 59 53 53 <b>Anmeldung:</b> ☎ 030 27 59 53 66 ✉ simon@signal-intervention.de	12
07.12.2022	<b>Aktuelle Aspekte einer sicheren Pharmakotherapie</b>	Die Veranstaltung findet als Online-Seminar statt.	<b>Dr. med. Berthild Scholz</b> (Inhalte) ☎ 030 408 06 - 14 03 <b>Katja Kähne</b> (Organisation) T 030 408 06 - 12 02 ☎ k.kaehne@aekb.de <b>Teilnahmeentgelt:</b> entgeltfrei <b>Anmeldung:</b> <a href="http://anmeldung-fb.aekb.de">-&gt; anmeldung-fb.aekb.de</a>	2
10.12.2022	<b>Impfungen in der Praxis</b>	Hybridveranstaltung Kaiserin-Friedrich-Haus Robert-Koch-Platz 7 10115 Berlin und Live Online-Seminar	<b>Dr. med. Antje Auler</b> (Inhalte) ☎ 030 408 06 - 14 04 ✉ a.auler@aekb.de <b>Anica Simon</b> (Organisation) ☎ 030 408 06 - 12 08 ✉ a.simon@aekb.de <b>Teilnahmeentgelt:</b> 140 € <b>Anmeldung:</b> <a href="http://anmeldung-fb.aekb.de">-&gt; anmeldung-fb.aekb.de</a>	9
Präsenz-Termine: 19.–21.01.2023	<b>Aus Fehlern lernen – Methoden der Fallanalyse für Schadenfälle, CIRS und M&amp;M-Konferenzen</b>	Ärztekammer Berlin Fort- und Weiterbildungszentrum Friedrichstraße 16 10969 Berlin	<b>Klaus Krigar</b> (Inhalte) ☎ 030 408 06 - 14 00 <b>Anja Hellert</b> (Organisation) ☎ 030 408 06 - 12 03 ✉ a.hellert@aekb.de <b>Teilnahmeentgelt:</b> 850 € <b>Anmeldung:</b> <a href="http://anmeldung-fb.aekb.de">-&gt; anmeldung-fb.aekb.de</a>	beantragt

## Veranstaltung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)

Das 200-Stunden-Seminar „Ärztliches Qualitätsmanagement“ nach dem (Muster-)Kursbuch der Bundesärztekammer wird von der Ärztekammer Berlin als Kompaktseminar über einen Zeitraum von knapp vier Monaten angeboten.

Die Veranstaltung startet mit einer vorbereitenden Selbstlernphase im E-Learning (Umfang ca. 10 Zeitstunden). Die drei Wochen der Präsenzphase werden durch ein individuelles QM-Projekt aller Teilnehmenden begleitet. Mit der erfolgreichen Teilnahme an diesem Weiterbildungskurs und der anschließend erfolgreich abgelegten Prüfung vor der zuständigen Landesärztekammer kann die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ erworben werden.

<b>Termine:</b>	Selbstlernphase: 13.01.–12.02.2023 (online) Woche 1: 13.–18.02.2023 Woche 2: 20.–25.03.2023 Woche 3: 19.–24.06.2023 (in den Veranstaltungswochen in der Regel montags bis freitags 09:00–17:30 Uhr und samstags 09:00–14:00 Uhr)
<b>Wissensch. Leitung:</b>	Dr. med. Matthias Albrecht, MBA
<b>Veranstaltungsort:</b>	Ärztekammer Berlin Friedrichstraße 16 10196 Berlin
<b>Teilnahmeentgelt:</b>	3.750 €
<b>Fortbildungspunkte:</b>	beantragt
<b>Informationen:</b>	Klaus Krigar (Inhalte) ☎ 030 408 06 - 14 00 Anja Hellert (Organisation) ☎ 030 408 06 - 12 03 ✉ <a href="mailto:qm-kurs@aekb.de">qm-kurs@aekb.de</a>
<b>Anmeldung:</b>	<a href="#">→ anmeldung-fb.aekb.de</a>

## Sepsis – ein unterschätzter Notfall

im Rahmen der Informationskampagne der Sepsis Stiftung, der Charité – Universitätsmedizin Berlin und der Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane zum vom Innovationsfonds des G-BA geförderten Sepsis Wissen Projekt (SepWiss)

Sepsis ist ein lebensbedrohlicher Notfall wie Schlaganfall oder Herzinfarkt. Seit Anfang 2016 wird Sepsis international als lebensbedrohliche Organfunktionseinschränkung durch eine fehlregulierte Wirtsantwort auf eine Infektion definiert.

Nicht rechtzeitig erkannt und sofort behandelt führt sie zu Schock, Multiorganversagen und Tod. Diese Veranstaltung richtet sich an alle Ärzt:innen, die einen raschen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Sepsis erhalten möchten.

Warum ist Sepsis eine der führenden Ursachen für vermeidbare Todesfälle? Welche Rolle spielt Prävention und Früherkennung in der Präklinik? Wie können Sie Ihre Patient:innen beraten und im Ernstfall behandelnd zur Seite stehen? Von der Sepsis-Vorbeugung bis hin zum Umgang mit Langzeitfolgen – der Fokus liegt auf der Prävention, Früherkennung und Versorgung außerhalb von Krankenhäusern.

<b>Online-Seminar:</b>	Mi., 30.11.2022 von 17:00–18:30 Uhr
<b>Veranstaltungsort:</b>	online über die Online-Seminar-Plattform der Ärztekammer Berlin
<b>Teilnahmeentgelt:</b>	entgeltfrei
<b>Fortbildungspunkte:</b>	beantragt
<b>Informationen:</b>	Dr. med. Evjenia Toubekis (Inhalte) ☎ 030 450 65 - 11 09 ✉ <a href="mailto:evjenia.toubekis@charite.de">evjenia.toubekis@charite.de</a> Dr. med. Berthild Scholz und Anke Fischer (Organisation) ☎ 030 408 06 - 12 18 ✉ <a href="mailto:a.fischer@aekb.de">a.fischer@aekb.de</a>
<b>Anmeldung:</b>	<a href="#">→ anmeldung-fb.aekb.de</a>

## Strahlenschutzkurse zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz nach Strahlenschutzverordnung

Die Lehrinhalte entsprechen der Richtlinie „Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz bei dem Betrieb von Röntgeneinrichtungen in der Medizin oder Zahnmedizin“. Die Kurse wurden gemäß § 51 der Strahlenschutzverordnung vom Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin anerkannt.

### Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Computertomographie

<b>Termin:</b>	Mi., 15.02.2023
<b>Veranstaltungsort:</b>	als Präsenzveranstaltung geplant
<b>Teilnahmeentgelt:</b>	170 €
<b>Fortbildungspunkte:</b>	beantragt
<b>Informationen:</b>	☎ 030 408 06 - 12 16 ✉ <a href="mailto:fb-strahlenschutz@aekb.de">fb-strahlenschutz@aekb.de</a>
<b>Anmeldung:</b>	<a href="#">→ anmeldung-fb.aekb.de</a>

### Grund- und Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (außer CT, DVT und interventionelle Radiologie)

<b>Termine:</b>	12.–14.12.2022 (Grundkurs) 15.–16.12.2022 (Spezialkurs)
<b>Veranstaltungsort:</b>	Ärztekammer Berlin, Friedrichstraße 16, 10969 Berlin
<b>Teilnahmeentgelt:</b>	280 € (Grundkurs), 260 € (Spezialkurs)
<b>Fortbildungspunkte:</b>	24 (Grundkurs), 19 (Spezialkurs)
<b>Informationen:</b>	✉ <a href="mailto:fb-strahlenschutz@aekb.de">fb-strahlenschutz@aekb.de</a>
<b>Anmeldung:</b>	<a href="#">→ anmeldung-fb.aekb.de</a>

## Arbeitsmedizinischer Weiterbildungskurs

Module III–VI (6 Module je 60 Lehreinheiten)

Theoretischer Lehrgang zum Erwerb der ärztlichen Gebietsbezeichnung Arbeitsmedizin oder der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin. Der Kurs entspricht dem (Muster-)Kursbuch Arbeitsmedizin/Betriebsmedizin der Bundesärztekammer in der Fassung vom 18.02.2022.

**Termine:** Modul III: 07.–16.11.2022  
Modul IV: 17.–25.11.2022  
Modul V: 09.–18.01.2023  
Modul VI: 18.–27.01.2023

**Teilnahmeentgelt:** 750 € pro Modul  
**Fortbildungspunkte:** Modul III: 66, Modul IV: 62, Modul V: 65, Modul VI: 60

**Informationen:** Dr. med. Antje Christine Auler (Inhalte)  
Anke Fischer,  
Cameron Hadan (Organisation)  
☎ 030 408 06 - 12 15  
✉ fb-aag@aekb.de

**Anmeldung:** → [anmeldung-fb.aekb.de](https://anmeldung-fb.aekb.de)

## Qualifikation Tabakentwöhnung

nach dem Curriculum Ärztlich begleitete Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer (03/2019)

Wissenschaftliche Studien zeigen die gute Wirksamkeit einer qualifizierten Beratung und Tabakentwöhnung durch Ärzt:innen. Ziel der Fortbildung ist es, die Kenntnisse für eine erfolgreiche Ansprache, Motivierung und Therapie rauchender Patient:innen zu vertiefen und praktische Hilfestellung bei der Einführung von Beratungen und Entwöhnungsbehandlungen zu geben. Die Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e. V. (DGP) fördert die Teilnahme ihrer Mitglieder.

**Präsenz-Termine:** Do., 20.10.2022 von 9–17 Uhr  
Fr., 21.10.2022 von 9–17 Uhr  
Sa., 22.10.2022 von 9–17 Uhr  
Sa., 03.12.2022 von 9–16 Uhr

**E-Learning:** 22.10.–20.11.2022 (4,5 Zeitstunden)

**Veranstaltungsort:** Ärztekammer Berlin  
Friedrichstraße 16  
10969 Berlin

**Teilnahmeentgelt:** 595 €  
485 € für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e. V. (DGP)

**Fortbildungspunkte:** 42  
**Informationen:** Manja Nehrkorn, MPH (Inhalte)  
☎ 030 408 06 - 12 11  
✉ m.nehrkorn@aekb.de  
Dörte Bünning (Organisation)  
☎ 030 408 06 - 12 06  
✉ d.buenning@aekb.de

**Anmeldung:** → [anmeldung-fb.aekb.de](https://anmeldung-fb.aekb.de)

## Kulturelle Unterschiede in Behandlung und Diagnostik

In der Gesundheitsversorgung stehen wir vor der großen Herausforderung, eine Gesundheits- und Versorgungsforschung zu etablieren, die der kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft gerecht wird. Ärzt:innen können diese Herausforderungen als Chance begreifen und ihre Fähigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Kulturen erweitern. Diese Fortbildung zielt darauf ab, ein Bewusstsein für mögliche Konflikte zu schaffen und diese so zu verringern.

**Online-Seminar:** Do., 20.10.2022 von 19:00–20:30 Uhr  
**Wissenschaftliche Leitung:** Dr. med. Yüksel König

**Veranstaltungsort:** Online-Seminar  
mit der Software edupid next

**Teilnahmeentgelt:** 20 €

**Fortbildungspunkte:** 2

**Informationen:** Fabienne Lietzau, M.A. (Inhalte)  
☎ 030 408 06 - 12 07  
✉ f.lietzau@aekb.de  
Dipl.-Ök. Elke Höhne (Organisation)  
☎ 030 408 06 - 14 02  
✉ e.hoehne@aekb.de

**Anmeldung:** → [anmeldung-fb.aekb.de](https://anmeldung-fb.aekb.de)

## Kinder- und Jugendmedizin

im Rahmen der Weiterbildung Allgemeinmedizin

Der Kurs Kinder- und Jugendmedizin kann laut Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Berlin in Verbindung mit einem 6-monatigen Weiterbildungsabschnitt in anderen Gebieten der unmittelbaren Patientenversorgung die Weiterbildungszeit in der Kinder- und Jugendmedizin ersetzen. Er besteht aus folgenden drei Teilen:

1. 3 Module à 3 Unterrichtseinheiten (UE) Theoriekurs
2. 40 Stunden Hospitation in einer Praxis für Kinder- und Jugendmedizin
3. 60 Stunden Hospitation im kinderärztlichen Notfall- und Bereitschaftsdienst der KV oder in einer kinderärztlich geleiteten Rettungsstelle

Für den Theoriekurs ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

### Termine:

Mi., 28.09.2022 von 17:00–19:30 Uhr Prävention  
Mi., 19.10.2022 von 18:00–20:30 Uhr Häufige Vorstellungsanlässe  
Mi., 23.11.2022 von 18:00–20:30 Uhr Schwere akute Erkrankungen/Notfälle

**Veranstaltungsort:** Ärztekammer Berlin  
Friedrichstraße 16, 10969 Berlin

**Teilnahmeentgelt:** 3 x 17 €, ggfs. plus 500 € Aufwandsentschädigung für Hospitation

**Fortbildungspunkte:** 3 pro Modul  
**Informationen:** Dr. med. Berthild Scholz (Inhalte)

☎ 030 408 06 - 14 03  
Anja Hellert (Organisation)  
☎ 030 408 06 - 12 03

**Anmeldung:** → [anmeldung-fb.aekb.de](https://anmeldung-fb.aekb.de)

# Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung!

## Bestandene Facharztprüfungen Juli/August 2022\*

\* Die Liste ist nicht vollständig. Nur die Namen der Ärztinnen und Ärzte, die uns eine schriftliche Einverständniserklärung für den Abdruck gegeben haben, werden in „Berliner Ärzt:innen“ publiziert.

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
<b>FÄ/FA Allgemeine Chirurgie</b>	Katharina Waldmann	04.07.2022
<b>FÄ/FA Allgemeinmedizin</b>	Nasser Alsaoub	13.07.2022
	Zoriana Bieren	02.08.2022
	Franziska Brinkmann	19.07.2022
	Ilsoray Anmar Crespo Gomez	31.08.2022
	Christine Ehnts	31.08.2022
	Dr. med. Konstantin Hauß	03.08.2022
	Veronika Heilmann	19.07.2022
	Dr. med. Wiebke Jansen	02.08.2022
	Majed Makki	02.08.2022
	Stefanie Glöckner	13.07.2022
	Fares Mohamad	13.07.2022
	Doctor-medic Natalie Saccomanno	19.07.2022
	Dr. med. Sophie Schaefer	06.07.2022
	Dr. med. Dorit Schlimbach	06.07.2022
	Dr. med. Christine Tarnogrocki	31.08.2022
	Teresa Tietz	03.08.2022
	Dr. med. Christopher Wilichowski	06.07.2022
<b>FÄ/FA Anästhesiologie</b>	Christoph Borner	28.07.2022
	Dr. med. Sinje Haasler	23.08.2022
	Laura Hancke	26.07.2022
	Dr. med. Laura Kauppi	01.08.2022
	Dr. med. Lena Köcher	26.07.2022
	Aleksandr Kurdiukov	27.07.2022
	Dr. med. Stefan Lauterbach	04.08.2022

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
<b>FÄ/FA Anästhesiologie</b>	Jan Leppert	04.08.2022
	Liubov Penkova	28.07.2022
	Dr. med. Dragutin Popovic	27.07.2022
	Dr. med. Eduardo Salgado Baez	27.07.2022
	Jonas Schrod	27.07.2022
	Sara-Susan Schulz	26.07.2022
	Dr. med. Mares Tietz	23.08.2022
	Dr. med. Felix Trauzeddel	28.07.2022
	Daniel-Alev Werndorff	23.08.2022
<b>FÄ/FA Frauenheilkunde und Geburtshilfe</b>	Dr. med. Nora Bolz	31.08.2022
	Dr. med. Hanna Elisabeth Brinkmann	31.08.2022
	Juliane Büttner	31.08.2022
	Ghada Omran	12.07.2022
	Dott. Giordana Pilone	20.07.2022
	Elias-Felix Schaupp	12.07.2022
	Dr. med. Claire Scherer	31.08.2022
<b>FÄ/FA Gefäßchirurgie</b>	Kai Strube	09.08.2022
<b>FÄ/FA Hals-Nasen- Ohrenheilkunde</b>	Dr. med. Vincent Geisler	24.08.2022
<b>FÄ/FA Haut- und Geschlechts- krankheiten</b>	Ali Aleid	20.07.2022
	Ali Mohammed Abdulaziz Alhudaif	20.07.2022
<b>FÄ/FA Herzchirurgie</b>	Dr. med. Antonia Schulz	25.08.2022
<b>FÄ/FA Humangenetik</b>	Martin Mensah	07.07.2022
<b>FÄ/FA Innere Medizin</b>	Dr. med. Susan Adel	12.07.2022
	Dr. med. Hanna Aitomi Bittner	12.07.2022
	Dr. med. Christiane Blatz	06.07.2022
	Dr. med. Georg Bölke	27.07.2022
	Dr. med. Bastian Brandt	13.07.2022
	dr. med. Konstanze Chowdhuri	10.08.2022
	Lisa Drescher	13.07.2022
	Kathrina Ebhardt	13.07.2022
	Marius Eckart	20.07.2022
	Priv.-Doz. Dr. med. Veit-Simon Eckle	27.07.2022
	Grzegorz Gora	06.07.2022
	Cornelius Herzig	28.07.2022
	Dr. med. Philipp Hoffmann	27.07.2022
	Dr. med. Stephanie Karras	08.08.2022

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
<b>FÄ/FA Innere Medizin</b>	Katharina Kasper	06.07.2022
	Mohammad Khoshnood	10.08.2022
	Dr. med. Samad Kor	06.07.2022
	Dr. med. Elias Kugel	27.07.2022
	Irakli Metreveli	28.07.2022
	Dr. med. Martin Neff	08.08.2022
	MUDr. Martin Privoznik	10.08.2022
	Dr. med. Nicole Rehfeldt	12.07.2022
	Dr. med. Stefan Rombach	08.08.2022
	Dr. med. Gina Rüter	20.07.2022
	Dr. med. Therese Schlegelberger	10.08.2022
	Christoph Schmack	06.07.2022
	Dr. med. Stefanie Zimmer	28.07.2022
Milos Zoric	13.07.2022	
<b>FÄ/FA Innere Medizin und Gastroenterologie</b>	Dr. med. Nina Albrecht	27.07.2022
	Dr. med. Tanja Kaneko	27.07.2022
<b>FÄ/FA Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie</b>	Alexandra Schnack	06.07.2022
<b>FÄ/FA Innere Medizin und Kardiologie</b>	Dr. med. Steven Appel	24.08.2022
	Johannes Beil	02.08.2022
	Anke Geupel	24.08.2022
	Ihsan Han	02.08.2022
	Dr. med. Kirsten Prudic	12.07.2022
	Dr. med. André Ramm-Fontane	02.08.2022
	Benny Setiawan	24.08.2022
<b>FÄ/FA Innere Medizin und Pneumologie</b>	Johannes Till Othmer	27.07.2022
	Doctor-medic Raluca Pusa	27.07.2022
<b>FÄ/FA Kinder- und Jugendmedizin</b>	Dr. med. Katja Domke	20.07.2022
	Purnima Häring-Das	03.08.2022
	Dr. med. Franziska Mattes	06.07.2022
	Dr. med. Lisa-Maria Rosenthal	03.08.2022
	Fabian Sternal	20.07.2022
<b>FÄ/FA Kinderchirurgie</b>	Dr. med. Carla Georgi	05.07.2022
	Dr. med. Anna Makareinis	25.08.2022
<b>FÄ/FA Neurochirurgie</b>	Ashraf Aboubaker	07.07.2022
	Rene Eckhardt	07.07.2022
	Christof von Wrangel	14.07.2022

WbO Beschreibung	Name	Letzte Prüfung
<b>FÄ/FA Neurochirurgie</b>	Ali Mulhem	14.07.2022
<b>FÄ/FA Neurologie</b>	Dr. med. Maria Bither	18.08.2022
	Dr. Dr. med. Maria Ilyas-Feldmann	18.08.2022
	Dr. med. Daniel Kroneberg	18.08.2022
	Dr. med. Stefanie Thiele	05.07.2022
	dr/Universität Belgrad Kristina Velickovic Dacic	05.07.2022
	Dr. med. Babette Breithaupt	18.07.2022
	Thomas Gerhards	17.08.2022
<b>FÄ/FA Orthopädie und Unfallchirurgie</b>	Dr. med. Katrin Karpinski	18.07.2022
	Doctor medic Manhal Mahmoud	11.07.2022
	Kristine Pabst-Doller	11.07.2022
	dr. med. Sam Sadeghian	17.08.2022
	Sultan Bawazeer	25.07.2022
<b>FÄ/FA Plastische und Ästhetische Chirurgie</b>	Georg Reumuth	05.07.2022
	Dr. med. Leon von der Lohe	25.07.2022
<b>FÄ/FA Psychiatrie und Psychotherapie</b>	Katharina Cierpinsky	14.07.2022
	Dr. med. Theresia Wilbertz	14.07.2022
<b>FÄ/FA Psycho-somatische Medizin und Psychotherapie</b>	Dr. med. univ. Christian Hau	30.08.2022
<b>FÄ/FA Radiologie</b>	Yves Manzoni	04.07.2022
	Sebastian Wendland	04.07.2022
	David Werich	01.08.2022
	Kevin Zwirtz	04.07.2022
	Nikos Vasiliadis	25.08.2022
<b>FÄ/FA Thoraxchirurgie</b>	Almuth Klank	26.07.2022
	Dr. med. Adrian Masaeli	26.07.2022
	Dr. med. Alexander Pappert	26.07.2022
	Mohamed Abdulsalam Abdulla M. Alkhazraji	04.07.2022
<b>FÄ/FA Urologie</b>	Movsar Borshchigov	04.07.2022
	Annika Erleben	04.07.2022
	Anja Mampel	09.08.2022
	Dr. med. Jenrik Reich	09.08.2022
	<b>FÄ/FA Viszeralchirurgie</b>	

Wir danken allen Prüferinnen und Prüfern, die es möglich gemacht haben und machen, diese Prüfungen durchzuführen!

### Treffen der Sprecherinnen und Sprecher der Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung

Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander und mit Vertreter:innen der Ärztekammer Berlin.

**Termin:** Mo., 10.10.2022  
**Zeit:** 19 Uhr  
**Anmeldung:** € s.streller@aekb.de



### Infoveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung

#### Für Radiologie / Strahlentherapie / Nuklearmedizin

**Termin:** Mi., 19.10.2022  
**Zeit:** 17 Uhr  
**Anmeldung:** € weiterbildungsseminare@aekb.de

#### Für die Kinder- und Jugendmedizin (KiJu)

**Termin:** Mi., 23.11.2022  
**Zeit:** 18 Uhr  
**Anmeldung:** € weiterbildungsseminare@aekb.de

#### Für die Fachgebiete Labormedizin/Pharmakologie/Pharmakologie und Toxikologie/Mikrobiologie, Virologie und Infektions-epidemiologie/Hygiene und Umweltmedizin sowie für Arbeits-/Betriebs-/Sozialmedizin/Öffentliches Gesundheitswesen

**Termin:** Mi., 07.12.2022  
**Zeit:** 17 Uhr  
**Anmeldung:** € weiterbildungsseminare@aekb.de

### Train the Trainer: Weiterbildungsbefugte – Einstieg

1-stündiges Seminar für Neubefugte und Interessierte. Die Seminare finden online statt.

**Termin:** Mi., 30.11.2022  
**Zeit:** 18–19 Uhr  
**Anmeldung:** € befugtenseminare@aekb.de

### Train the Trainer: Weiterbildungsbefugte – Basis kompakt

Kompaktes 1,5-tägiges Fortbildungsseminar für Weiterbildungsbefugte, die sich formal und didaktisch in Bezug auf die Weiterbildung fortbilden möchten. Die Seminare finden in Präsenz oder alternativ online statt.

**Termin:** **Ambulant**  
11./12.11.2022  
**Zeit:** Fr., 15–19 Uhr  
Sa., 9–15 Uhr  
**Anmeldung:** → [kw-allgemeinmedizin.berlin](https://kw-allgemeinmedizin.berlin) → Train the Trainer-Seminare für Weiterbildungsbefugte

**Termin:** **Stationär**  
25./26.11.2022  
**Zeit:** Fr., 15–19 Uhr  
Sa., 9–15 Uhr  
**Anmeldung:** € befugtenseminare@aekb.de

### Train the Trainer: Prüferinnen und Prüfer

1,5-stündiges Seminar für Neuprüfer:innen und Interessierte. Die Seminare finden online statt.

**Termin:** Mi., 26.10.2022  
**Zeit:** 18:00–19:30 Uhr  
**Anmeldung:** € befugtenseminare@aekb.de

Anzeige

## Save the Date: Ausbildersprechtage 2022 im OSZ Gesundheit/Medizin (Rahel-Hirsch-Schule)

Das Oberstufenzentrum Gesundheit/Medizin (Rahel-Hirsch-Schule) lädt am **Mittwoch, den 16.11.2022, in der Zeit von 15 bis 19 Uhr** wieder zu einem Ausbildungersprechtage in die Schule ein.

Die Auszubildenden können sich in einem persönlichen Gespräch mit den Klassen- bzw. Fachlehrkräften über die Auszubildenden Medizinischen Fachangestellten und deren Leistungsentwicklung, Lernbereitschaft, Sozialverhalten sowie andere Aspekte auszutauschen.

Weitere Informationen gibt das Oberstufenzentrum Anfang Oktober auf seiner Website bekannt.

## Ausbilden leicht gemacht Teil 1: Ausbildungsvoraussetzungen

**Wir möchten Ihnen helfen.**

**Wir möchten Barrieren abbauen.**

**Wir möchten Auszubildende leichter machen.**

Unsere (kostenfreie) Informationsreihe „Ausbilden leicht gemacht“ richtet sich an erstmals Auszubildende und an erfahrene Auszubildende. Wir möchten Sie darin unterstützen, ein Auszubildendenverhältnis erfolgreich aufzunehmen, anzuleiten und abzuschließen. Wir informieren Sie zu folgenden Themen der Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten: **Ausbildungsvoraussetzungen** – Durchführung – Konfliktmanagement – Prüfungswesen.

Der erste Teil der Veranstaltungsreihe widmet sich dem Thema Ausbildungsvoraussetzungen. Gerne vermitteln wir Ihnen Wissen rund um den erfolgreichen Start in ein Auszubildendenverhältnis, beantworten Ihre individuellen Fragen im persönlichen Gespräch und geben wertvolle Tipps aus der Praxis.

### Themenauszug:

- Eignung Auszubildende/ Ausbildungsstätte
- Auszubildendenvertrag
- Ausbildungsplan
- Rechte und Pflichten
- Überbetriebliche Ausbildung
- Ansprechpersonen

**Zielgruppe:** Ärzt:innen, die (erstmalig) auszubilden möchten, medizinisches Assistenzpersonal

**Termin:** Mo., 21.11.2022  
**Zeit:** 18:30–21:30 Uhr  
**Ort:** Ärztekammer Berlin  
 Friedrichstraße 16, 10969 Berlin

Bitte melden Sie sich frühzeitig an unter ☎ 030 408 06 - 26 26 oder per E-Mail an ✉ [medf@ae kb.de](mailto:medf@ae kb.de). Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website → [www.ae kb.de](http://www.ae kb.de).

## Weiterqualifizierung durch Fortbildung „Arzneimittel – Basics zu Tablette, Salbe & Co.“

Bei der Versorgung von Patient:innen kommen in der Praxis täglich viele Arzneimittel zum Einsatz oder werden verordnet. Aber welche unterschiedlichen Darreichungsformen gibt es, und wie unterscheiden diese sich? Was muss bei der Anwendung und Verabreichung von Arzneimitteln beachtet werden? Wie dosiert man richtig? Und welche Unterschiede gibt es zwischen festen, flüssigen und halbfesten Arzneistoffen?

Die Fortbildung „Arzneimittel – Basics zu Tablette, Salbe & Co.“ vermittelt fachübergreifend und anschaulich die wichtigsten Grundlagen für den Berufsalltag. Teilnehmende erhalten einen umfassenden Überblick, um Ärztinnen und Ärzte bei der Behandlung von Patientinnen und Patienten kompetent und situationsgerecht unterstützen zu können.

### Aus dem Inhalt:

- Was ist ein Arzneimittel und woraus besteht es?
- Was ist der Unterschied zwischen Wirkung und Wirksamkeit?
- Wozu braucht man unterschiedliche Darreichungsformen?
- Feste Arzneiformen und ihre Besonderheiten
- Flüssige Arzneiformen und ihre Besonderheiten
- Halbfeste Arzneiformen und ihre Besonderheiten

**Termin:** Mi., 16.11.2022  
**Ort:** Online-Veranstaltung  
**Umfang:** 4 Stunden

Die Anmeldeunterlagen sowie weitere Informationen finden Sie auf unserer Website → [www.ae kb.de](http://www.ae kb.de).

## Weiterqualifizierung durch Fortbildung „Wundversorgung“

Eine adäquate Versorgung von akuten und chronischen Wunden spielt für den Erhalt der Lebensqualität von Patient:innen eine wesentliche Rolle. Im Fortbildungskurs „Wundversorgung“ wird medizinischem Assistenzpersonal das erforderliche Fachwissen vermittelt, um Ärztinnen und Ärzte kompetent bei der Versorgung von Betroffenen zu unterstützen und zu entlasten.

### Aus dem Inhalt:

- Wundarten, Wundheilung, Wundverläufe
- Wundversorgung und Verbandstechniken
- Wundheilungsstörungen und Interventionsmaßnahmen
- Wundprophylaxe
- Dokumentation der Wundbehandlung

**Termin:** Do., 17.11.2022  
**Ort:** Ärztekammer Berlin  
 Friedrichstraße 16, 10969 Berlin  
**Umfang:** 8 Stunden

Die Anmeldeunterlagen sowie weitere Informationen finden Sie auf unserer Website → [www.ae kb.de](http://www.ae kb.de).

# Das Kammerjahr 2021 im Überblick: kompakt, multimedial und digital



Lesen Sie den Tätigkeitsbericht  
online unter → [tb2021.aekb.de](https://tb2021.aekb.de).

# Qualitätssicherung ohne zusätzliche bürokratische Aufwände

Arbeitskreis Interdisziplinäre Notaufnahmen und Notfallmedizin definiert anwendbare Qualitätsindikatoren für ein Konzept zur Verbesserung der Versorgungsqualität in den Notaufnahmen

Auch wenn es vor dem Hintergrund langer Wartezeiten in den Berliner Notaufnahmen vielleicht paradox erscheinen mag, aber wenn es um die Verbesserung der Qualität bei der Behandlung von Notfallpatient:innen geht, hat Berlin derzeit bundesweit die Nase vorn: Die Ärztekammer Berlin führte als erste Kammer Deutschlands die Zusatz-Weiterbildung „Klinische Notfall- und Akutmedizin“ ein. Grundlage dafür war die Arbeit des durch den Vorstand eingesetzten Arbeitskreises Interdisziplinäre Notaufnahmen und Notfallmedizin.

Dieser hatte auf Basis des Europäischen Notfallmedizin-Curriculums die Zusatz-Weiterbildung entwickelt, die 2014 von der Delegiertenversammlung der Ärztekammer Berlin beschlossen wurde. 2018 folgte der 121. Deutsche Ärztetag in Erfurt dem Berliner Vorbild und integrierte eine entsprechende Zusatz-Weiterbildung in die Musterweiterbildungsordnung der Bundesärztekammer. Inzwischen haben auch alle anderen Landesärztekammern diese Zusatz-Weiterbildung in ihre Weiterbildungsordnungen übernommen.

In Berlin brachte die Einführung der Zusatz-Weiterbildung aber auch strukturelle Veränderungen mit sich, denn mit der Novellierung des Krankenhausplans 2016 wurden die notfallmedizinischen Strukturen in den Kliniken durch den Senat neu geregelt. In diesem Zusammenhang trat der damalige Gesundheitssenator Mario Czaja (CDU) mit der Bitte an die Ärztekammer Berlin heran, die im Krankenhausplan beschriebenen Qualitätssicherungsmaßnahmen in Notaufnahmen federführend zu begleiten. Der Vorstand der Ärztekammer Berlin setzte daraufhin den Arbeitskreis „Interdisziplinäre Notaufnahmen und Notfallmedizin“ erneut ein. Die neun ärztlichen Mitglieder sind in der klinischen Notfall- und Akutmedizin erfahren und stammen aus Kliniken mit unterschiedlicher Größe sowie unterschiedlichem Versorgungsauftrag. Auch verschiedene Trägerschaften sowie die rettungsdienstliche Perspektive wurden bei der Berufung berücksichtigt. Der Auftrag für den Arbeitskreis umfasste sowohl die Identifikation von Qualitätsindikatoren (QI) als auch die Entwicklung eines Konzepts, das eine Qualitätssicherung (QS) der Notaufnahmen ohne zusätzliche bürokratische Aufwände für Mitarbeitende in den Kliniken ermöglichen sollte.

Da zum Zeitpunkt seiner Arbeitsaufnahme weder verbindliche QI, noch einheitlich strukturierte QS-Maßnahmen in Deutschland existierten, startete der Arbeitskreis mit einer ausführlichen Literaturrecherche und der Analyse internationaler Ansätze bei der QS von Notaufnahmen. In der internationalen Literatur wurden die QI identifiziert, die evidenz- und/oder leitlinienbasiert beziehungsweise durch evidenzbasierten Konsens nach Delphi-Verfahren und RAND/UCLA Appropriateness-Methode generiert worden waren. Diese QI wurden ins Deutsche übertragen. Während der Arbeitsphase des Arbeitskreises neu erscheinende Literatur wurde begleitend verfolgt und auf neue QI überprüft.

Ergänzt wurde die Literaturrecherche durch eine Befragung der 38 Berliner Notaufnahmen zu bestehenden Rahmenbedingungen und technischen Möglichkeiten. Rückmeldungen und Empfehlungen von elf angefragten deutschen medizinischen Fachgesellschaften mit engem Bezug zur Notfallmedizin wurden ebenso berücksichtigt, wie die Empfehlungen von Fachexpert:innen des Berlin-Brandenburger Herzinfarktregisters (B2HIR), des Berliner Schlaganfallregisters (BSR) und aus dem Fachgebiet Pädiatrie.

## 25 einsatzfähige Qualitätsindikatoren

Zur systematischen Bearbeitung aller 46 identifizierten QI erstellte der Arbeitskreis ein standardisiertes Datenblatt und überprüfte jeden einzelnen Indikator mittels einer 6-stufigen Likert-Skala unter dem Aspekt der klinischen Relevanz, der grundsätzlichen Anwendbarkeit im deutschen Gesundheitssystem und – aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse aus der Befragung der Berliner Notaufnahmen – der technischen Umsetzungsmöglichkeit speziell in Berlin. Auf die individuelle

Bewertung jedes QI durch jedes Mitglied des Arbeitskreises folgte eine Zusammenführung der Individualbewertungen unter Bildung von Mittelwert und Median. Hierauf folgte ein Clearing, bei dem schließlich ein Cut-Off-Wert festgelegt wurde und danach der Ausschluss einer Reihe von QI sowie eine Neusortierung. Die so als vorrangig einsatzfähig identifizierten 25 QI wurden vom Vorstand der Ärztekammer Berlin zustimmend zur Kenntnis genommen und der Arbeitskreis mit der darauf aufbauenden Erarbeitung des Qualitätssicherungskonzeptes für die Berliner Notaufnahmen beauftragt.

Der Arbeitskreis prüfte nun, ob eine automatisierte Generierung einheitlicher Datenformate in den IT-Systemen der Kliniken grundsätzlich gewährleistet werden kann. Dies beinhaltet die konkrete Frage nach den verwendeten Klinik-Informationssystemen (KIS), den Anbindungsvoraussetzungen für eine Daten verarbeitende Stelle und die Prüfung, ob ein Report aus den gelieferten Rohdaten der Kliniken erzeugt werden kann. Hierzu wurden alle Leiter:innen nach den zum Einsatz kommenden Klinik-Informationssysteme (KIS) und nach den in Anwendung befindlichen beziehungsweise perspektivisch zum Einsatz kommenden Subsysteme für die Notaufnahmen (EDIS) befragt. Auch wurde die Frage gestellt, ob die Notaufnahmeleitungen an einer übergreifenden QS auf Basis der von der Ärztekammer Berlin empfohlenen QI im Rahmen eines landesweiten Verfahrens grundsätzlich Interesse hätten.

### **Berlinweites „QS-Verfahren Notaufnahmen“**

Da alle 38 Krankenhäuser mit Notaufnahmen in Berlin über ein KIS verfügen, in 25 der 38 Notaufnahmen darüber hinaus bereits ein EDIS existiert und die Frage nach einer grundsätzlichen Bereitschaft zur Teilnahme an einem Berlinweiten „QS-Verfahren Notaufnahmen“ von 37 Notaufnahmeleitungen bejaht wurde, schien die Forderung des Vorstandes realistisch umsetzbar. Ziel war es, eine QS in Notaufnahmen ohne zusätzliche bürokratische Aufwände für Mitarbeitende in den Kliniken zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist eine einheitliche Strukturierung von Routinedaten und die gesicherte anonymisierte Datenausleitung an eine Daten verarbeitende Stelle. Dies geschieht bei Registern (z. B. Herzinfarkt-, Schlaganfall- oder Traumaregister) bereits regelhaft. Die Daten verarbeitenden Stellen der Register generieren schließlich aus den übermittelten Daten der Kliniken strukturierte Reports, die eine vergleichende Qualitätssicherung ermöglichen.

Bei der Prüfung von Registeraktivitäten der medizinischen Fachgesellschaften wurde der Arbeitskreis auf das „AKTIN-Projekt“<sup>1</sup> aufmerksam, ein Verbundprojekt der Universitätsklinik für Unfallchirurgie der Otto-von-Guericke-Universität

Magdeburg und des Instituts für Medizinische Informatik der Uniklinik RWTH Aachen. Im Projekt wurde auf Grundlage des Notaufnahme-Datensatzes der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI e. V.) eine datenschutzkonforme Registerinfrastruktur zur Nutzung von klinischen Routinedaten aus Notaufnahmen entwickelt, die grundsätzlich für die Anwendung der identifizierten QI der Ärztekammer Berlin nutzbar erschien.

Nach Kontaktaufnahme zu den Verantwortlichen des AKTIN-Registers wurden die Datenfelder der „Berliner QI Notaufnahmen“ mit den Datenfeldern abgeglichen, die von den am AKTIN-Projekt beteiligten Krankenhäusern für das Notaufnahmeregister aus den jeweiligen KIS ausgeleitet werden. Es zeigte sich, dass zum jetzigen Zeitpunkt bereits ein Teil der von der Ärztekammer Berlin entwickelten QI grundsätzlich aus den Routinedaten abgebildet werden kann, sofern eine Schnittstelle zum KIS der Klinik besteht und die Datenausleitung standardisiert erfolgt. Weitere Indikatoren des Berliner QI-Set Notaufnahmen lassen sich perspektivisch ebenfalls aus den Routinedaten abbilden. Dazu müssen die erforderlichen Items in den vom AKTIN-Notaufnahmeregister verwendeten Notaufnahme-Datensatz aufgenommen werden.

Aufgrund der bisherigen Erfahrung mit derzeit 37 bundesweit im AKTIN-Projekt integrierten Kliniken erscheint auch eine Anbindung der Berliner Krankenhäuser mit Notaufnahmen mit ihren KIS und EDIS beim AKTIN-Projekt (als Daten annehmende und Daten auswertende Stelle) als grundsätzlich machbar und wird von der Ärztekammer Berlin empfohlen.

Der Vorstand der Ärztekammer Berlin hat die QI und das Konzept zur allgemeinen Nutzung freigegeben:

→ [www.aekb.de](http://www.aekb.de) → Ärzt:innen → Qualitätssicherung → Qualitätssicherung Notaufnahmen Berlin. /



**Dr. med. Werner Wyrwich, MBA**

Vorsitzender des Arbeitskreises Interdisziplinäre Notaufnahmen und Notfallmedizin der Ärztekammer Berlin

Foto: privat

1 AKTIN-Projekt: → [www.aktin.org](http://www.aktin.org)

# 3 Fragen an:



**Dr. Ulrike Sonntag**  
Leitung Kompetenzzentrum  
Weiterbildung Berlin  
Foto: Simone Baar / Charité



**Dr. med. Antje Koch**  
Leiterin Abteilung  
Weiterbildung / Ärztliche  
Berufsausübung,  
Ärztammer Berlin  
Foto: privat

**Gute Weiterbildung kann gelernt werden. Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Berlin (KW Berlin) und die Ärztekammer Berlin bieten deshalb seit 2018/2019 die Train the Trainer-Seminarreihe für Weiterbildungsbefugte an. Medizinische Exzellenz ist ein wichtiger Baustein für gute Weiterbildung, doch Fachwissen allein macht noch keine guten Weiterbildenden. Um die Inhalte der Weiterbildung mit didaktischem Wissen zu verzahnen und vor allem auch Gesprächskompetenzen zu trainieren, haben das KW Berlin und die Ärztekammer Berlin ein gemeinsames Konzept erarbeitet.**

## ① Wie läuft ein Train the Trainer-Seminar ab?

**US** **AK** Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit allen Aspekten rund um ihre Rolle als Weiterbildungsbefugte – von der Rekrutierung und Auswahl neuer Ärzt:innen in Weiterbildung (ÄiW), über die Strukturierung von Weiterbildungsabschnitten und die Erstellung von Curricula, die Kommunikation mit ÄiW bis hin zur Dokumentation der Weiterbildung im Logbuch und Zeugnis. Dabei wird viel praktisch erprobt – ein Höhepunkt jedes Seminars ist das Training kommunikativer Kompetenzen mit Schauspieler:innen, die den Weiterbildungsbefugten als Ärzt:innen in Weiterbildung gegenüberstehen. Dabei sind die Schauspiel-ÄiW auf eine bestimmte Rolle vorbereitet und geben den Befugten im Anschluss wertvolles Feedback. Das ist für die Teilnehmenden immer sehr erhellend.

Das Seminar gibt es in verschiedenen Varianten: Für ambulant und stationär Befugte und die, die es werden wollen. Zudem wird es wahlweise als Blockseminar oder in drei Module aufgeteilt angeboten und kann online oder in Präsenz absolviert werden. Die Seminare selbst leben von einem sehr intensiven kollegialen Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Trainer:innen. Die Teilnehmenden schätzen insbesondere das kollegiale Weitergeben von Tipps und Tricks und den informellen Rahmen.

## ② Was reizt Sie daran, das Seminar und die Teilnehmenden zu begleiten?

**US** Aus meiner Sicht sind – neben der Inhaltsvermittlung – vor allem der Austausch und die Reflexion über das Weiterbilden zentral. Wir versuchen, einen Rahmen zu gestalten und Impulse zu setzen, die zu einer sehr intensiven und konstruktiven Atmosphäre beitragen. Das Seminar lebt von Interaktion. Frontale Beiträge gibt es nicht und Abschalten ist eigentlich nicht möglich.

**AK** Das sehe ich genauso. Meiner Meinung nach ist es wichtig, die Weiterbildungsordnung nicht als starres Gebilde zu begreifen, deren Inhalte man „nachweisen“ muss, sondern als Grundlage, die eigene Weiterbildung in der eigenen Praxis oder Abteilung in der örtlich, zeitlich, strukturell unterschiedlichen Situation sinnvoll zu gestalten. Wenn es uns in diesem Seminar gelingt, die Weiterbildungsordnung lebbar zu machen, ist schon viel gewonnen für die Weiterbildung.

## ③ Wer sollte teilnehmen?

**AK** Alle ambulant und stationär Befugten und die, die es werden wollen. Außerdem alle, die in die Weiterbildung im stationären Bereich mit einbezogen sind, beispielsweise Mentor:innen.

Und natürlich alle, die sich fragen, wie sie Weiterbildung in ihren Arbeitsalltag integrieren sollen, alle, die die Weiterbildung an ihrer Weiterbildungsstätte besser machen wollen sowie alle, die eine gute Weiterbildung machen und ihre Ideen weitergeben möchten. /

Weitere Informationen und Termine der Train the Trainer-Seminare erhalten Sie auf unserer Website unter [→ www.aekb.de/weiterbildungsveranstaltungen](http://www.aekb.de/weiterbildungsveranstaltungen).

# Erfahrung und Wissen weitergeben

## Senior Experten Service sucht ärztliche Unterstützung

Es kommt der Tag, an dem die Nachfolge geregelt, die Praxis verkauft und der Arbeitsplatz geräumt ist. Der Ruhestand beginnt. Und dann?

Dann heißt es, die frei verfügbare Zeit zu gestalten. Während manche Ärzt:innen froh sind, dass sie Praxis, Klinik oder Labor nur noch von außen sehen, freuen sich andere hin und wieder eine Urlaubsvertretung übernehmen zu können. Jede Ärztin und jeder Arzt verbringt den sogenannten dritten Lebensabschnitt anders.

Wer sich gern engagiert, Interesse an anderen Ländern und Kulturen hat und vor allem sein während vieler Berufsjahre gesammeltes Wissen und seine Erfahrungen weitergeben möchte, kann das beispielsweise beim Senior Experten Service, kurz SES, tun. Der Service entsendet Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit als ehrenamtliche Expertin oder Experte in mehr als 160 Länder.

Das hört sich interessant an? Am 8. Oktober 2022 lädt der SES in Kooperation mit der Ärztekammer Berlin Interessierte zur Informationsveranstaltung „Weltweit aktiv im ärztlichen Ruhestand“ in die Ärztekammer Berlin ein.

Von 10 bis 13 Uhr erhalten Sie Anregungen, was Sie tun können, wenn Sie Lust und Freude am Weitergeben Ihrer persönlichen medizinischen Erfahrungen haben. Das kann sich beispielsweise ganz praktisch als „über die Schulter Schauen“ und Begleiten gestalten, genauso, wie Sie es sich vorstellen und möchten. Sie werden dabei Menschen kennenlernen, für die Ihre Hilfe von teilweise lebenswichtiger Bedeutung ist, an Orten, die Sie noch nie gesehen haben.

### Informationsveranstaltung: Weltweit aktiv im ärztlichen Ruhestand

<b>Termin:</b>	Sa., 08.10.2022
<b>Zeit:</b>	10–13 Uhr
<b>Veranstaltungsort:</b>	Ärztekammer Berlin Friedrichstraße 16, 10969 Berlin
<b>Teilnahmeentgelt:</b>	entgeltfrei
<b>Informationen:</b>	☎ 030 408 06 - 12 05 ✉ <a href="mailto:fortbildung@ae kb.de">fortbildung@ae kb.de</a>
<b>Anmeldung:</b>	→ <a href="https://anmeldung-fb.ae kb.de">https://anmeldung-fb.ae kb.de</a>

„Meine Erfahrung aus einem langen Berufsleben zu vermitteln, ist mir eine Herzensangelegenheit. So ist die Idee entstanden, mein Wissen und Können auch im Ruhestand weiterzugeben.“



**Prof. Dr. med. habil. Klaus Gellert**  
Senioexperte SES

Foto: Heike Grosse

Im Gespräch mit Seniorenexpert:innen, wie Prof. Dr. med. habil. Klaus Gellert, der für den SES schon in China, Ghana, Tansania und Turkmenistan unterwegs war, sowie mit der Leiterin der Expertenabteilung des SES, Bettina Hartmann, werden alle Ihre Fragen beantwortet und Sie erhalten durch persönliche Erfahrungsberichte Einblicke in die Art und Weise der Inhalte und Durchführung der SES-Projekte sowie zu Ihrem möglichen Einsatz.

Zurzeit stellen dem SES mehr als 1.600 Fachleute aus dem Gesundheitswesen ihr Know-how zur Verfügung, die Hälfte sind Mediziner:innen – bei Weitem nicht genug. Dringend gesucht sind Expert:innen aus allen medizinischen Fachgebieten: von A wie Allgemeinmedizin, C wie Chirurgie und G wie Gastroenterologie, über K wie Kinderheilkunde, O wie Onkologie, R wie Radiologie bis hin zu Z wie Zahnmedizin.

Nutzen Sie die Gelegenheit, wenn Sie sich engagieren wollen und nehmen Sie an unserer Veranstaltung teil! Wir freuen uns auf Sie! /

**Bettina Hartmann**, Senior Experten Service

**Dr. med. Yüksel König**, Mitglied im Vorstand der Ärztekammer Berlin

**Prof. Dr. med. habil. Klaus Gellert**, Senioexperte

# Mobile Grundversorgung für geflüchtete Menschen

## Berliner Studierendeninitiative sucht personelle Unterstützung für medizinischen Versorgungs- und Beratungsbuss

Es ist 13:50 Uhr, als ich an der Geflüchtetenunterkunft in Berlin-Köpenick ankomme. Der Bus – unsere fahrende „Klinik“ – und das Team, bestehend aus einer Ärztin, einem Projektorganisator und einem Kommilitonen von mir sind schon da. Ungefähr vier Stunden wird heute unser Einsatz mit dem von der Initiative → [medibushelps.org](https://medibushelps.org) zur Verfügung gestellten Bus dauern. Pro Woche fahren wir zwei Erstaufnahmeeinrichtungen und auch Gesamtunterkünfte für Geflüchtete in ganz Berlin und Umgebung an.

Die heutige Sprechstunde ist gut besucht. Es kommen acht Geflüchtete, darunter ein junger Mann aus Moldawien mit Kopfschmerzen, eine ältere afghanische Frau mit Bluthochdruck und ein junges ukrainisches Paar, werdende Eltern.

### Unterstützung gesucht

Der U-Aid e. V. sucht in Berlin und Umgebung ansässige Ärzt:innen sowie Studierende aller Fachrichtungen und auch examinierte Fachkräfte aus dem medizinischen Bereich zur Unterstützung des medizinischen Versorgungs- und Beratungsbusses. Interessierte können sich per E-Mail an [info@u-aid.de](mailto:info@u-aid.de) melden.

Das Projekt „Moving.Clinic“ läuft bereits seit Juni 2022 und wird vom studentischen Verein U-Aid e. V. zusammen mit Ärzte der Welt e. V. organisiert und koordiniert. Darüber hinaus unterstützen die Initiative „Charité für geflüchtete Frauen: Women for Women“, der IT-Anbieter Cisco Systems und die DB Regio AG die „Moving.Clinic“. Zu deren Zweck erklärt Roxana Esmaili, eine der Gründer:innen von U-Aid e. V.: „Es ist nicht unser Ziel, mit Projekten wie der ‚Moving.Clinic‘ die Regelversorgung im Gesundheitssystem zu ersetzen. Vielmehr versuchen wir vor allem bei akuten medizinischen Bedarfen zu unterstützen.“ Das Angebot des Busses besteht in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiter:innen der Unterkünfte und mit den gegebenen Versorgungsstrukturen der Bezirke.

Obwohl wir Ehrenamtlichen selten die Sprache unserer Patient:innen sprechen, gibt es zumindest im Bus keine Sprachbarriere. Über ein Videodolmetschsystem können sowohl im vorderen Busbereich als auch im hinteren „Sprechzimmer“ geschulte Dolmetschende zugeschaltet werden. Des Weiteren ist der Bus mit einem Ultraschall- sowie einem EKG-Gerät ausgestattet, es gibt einen Arbeitsbereich zum Erfassen von Vitalparametern und einen Vorrat an Medikamenten.

Nicht in jeder Schicht kommen so viele Menschen wie heute. Während die Ärztin untersucht, berät und behandelt, dokumentiere ich mit. Alle Patient:innen erhalten – wie in einer festen Praxis auch – einen Arztbrief und falls notwendig entsprechende Medikamente.

Im Bus bieten wir eine kostenfreie und wenn gewünscht auch anonyme medizinische Grundversorgung an. Darüber hinaus gibt es eine Sozialberatung, die auch heute in Anspruch genommen wird: Der junge Mann aus Moldawien ist nicht versichert. Die Erkrankungen unserer Patient:innen gleichen zum Großteil dem Spektrum einer Hausarztpraxis, aber wir sehen auch armutsassoziierte und durch fehlende Behandlung chronisch gewordene Erkrankungen. Die psychische Belastung der Menschen durch die Flucht und ihre aktuelle Lebenssituation ist sehr präsent. Vor allem aus Geflüchtetenunterkünften erhalten wir regelmäßig die Rückmeldung, dass sich die Betroffenen mit ihren Sorgen durch den Bus beachtet fühlen. /



**Sharie Kossatz**  
Studentin an der Charité –  
Universitätsmedizin Berlin,  
Mitglied im erweiterten Vorstand  
des U-Aid e. V.  
Foto: privat

# Alles was Recht ist!

## Neue Veranstaltungsreihe: Themen aus dem ärztlichen Berufsalltag unter juristischen Gesichtspunkten

Themen wie „Arzthaftung, auch für Berufsanfänger:innen“ oder „Aufklärungspflichten und Folgen fehlerhafter Aufklärung“ stehen auf der Agenda der neuen Veranstaltungsreihe, die auf Initiative des Fortbildungsausschusses der Ärztekammer Berlin ab November 2022 monatlich angeboten wird. Ziel ist es, anhand von Praxisbeispielen ins Gespräch zu kommen und Unsicherheiten abzubauen.

Der Beginn der klinischen Tätigkeit als Ärztin oder Arzt in Weiterbildung bedeutet in der heutigen Zeit auch ein Ankommen in der Realität dünner Personaldecken mit der allgegenwärtigen Vorgabe, zeiteffizient zu arbeiten. Eine große Lernkurve besteht zweifelsohne darin, den Alltag voller administrativer Aufgaben so zu meistern, dass es bei Untersuchungen, Interventionen, Neuaufnahmen oder Entlassungen von Patient:innen keinerlei Zeitverluste gibt.

Schnelle Aufklärungen; kurzfristige Fertigstellung oder Vidierung von Entlassbriefen; zügiges Vorgehen bei Kontrolle und Verabreichung von Therapeutika höherer Risikoklassen sowie

dem Eigenschutz – diese Dinge erscheinen naheliegend, damit Kolleg:innen und Vorgesetzte keine Verzögerungen wahrnehmen, deren Ursachen ihrer eigenen Arbeitsweise zugeordnet werden könnten.

### Erkennen Sie an einigen Stellen Ihren eigenen Arbeitsalltag wieder oder könnten Sie ergänzen?

Sollte es nach einer unerwarteten, gegebenenfalls nachträglichen Komplikation zu einer juristischen Aufarbeitung kommen – das kann unter Umständen auch erst nach Jahren sein, wenn Angehörige nachhaken –, deckt die Haftpflichtversicherung der Klinik das möglicherweise vorliegende eigene ärztliche (Mit-)Verschulden ab. Zumindest in finanzieller Hinsicht – so die Erwartung. Manchmal schützt zusätzlich auch die persönliche Haftpflichtversicherung.

Doch welche Konsequenzen können Übernahmeverschulden und Co. für Ihre Karriere haben? Darüber sollten Sie sich im Klaren sein, egal ob als Ärztin oder Arzt in Weiterbildung oder als (weiterbildungsbefugte) Ärztin oder Arzt. Dr. med. Sebastian Krahnert, Arzt und Fachanwalt, greift mit der neuen Veranstaltungsreihe monatlich grundlegende (arzt-)rechtliche Fragen auf, gibt mit zahlreichen Beispielen einen hilfreichen Einblick in die Praxis und ermöglicht den Teilnehmenden so den Transfer in das eigene berufliche Handeln. /

### Alles, was Recht ist!

Do., 03.11.2022	Arzthaftung, auch für Berufsanfänger:innen (typische Haftungsquellen)
Do., 01.12.2022	Persönliche Haftung der Assistenzärztin oder des Assistenzarztes (typische Haftungsquellen)
Do., 05.01.2023 (Online-Seminar)	Aufklärungspflichten und Folgen fehlerhafter Aufklärung
Do., 02.02.2023 (Online-Seminar)	Arbeitsrecht für Ärztinnen und Ärzte (Arbeitsvertrag, Bewerbungsgespräch, wichtige Vertragsinhalte, Befristung, Arbeitszeit, Abmahnung und Kündigung, Arbeitszeugnis)
<b>Zeit:</b>	18:30–21:00 Uhr
<b>Ort:</b>	Ärztekammer Berlin, Friedrichstraße 16, 10969 Berlin
<b>Teilnahmeentgelt:</b>	30 €
<b>Anmeldung:</b>	→ <a href="https://anmeldung-fb.aekb.de">https://anmeldung-fb.aekb.de</a>

Weitere Themen und Inhalte können mit den Teilnehmenden gemeinsam erarbeitet werden.



**Dr. med. Frederic Kube**  
Mitglied im Fortbildungsausschuss  
der Ärztekammer Berlin  
Foto: privat

# Margot Hillel: Die bewegende Familiengeschichte einer jüdischen Medizinstudentin und Krankenschwester aus Berlin

TV-Sendung der BBC zur Ahnenforschung auf  
Spurensuche an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Am 14. März 2022 war eine britische Fernsehproduktionsfirma auf dem Campus Charité Mitte zu Gast. Der Auftrag: Filmaufnahmen zu drehen für eine Folge von „Who Do You Think You Are?“, eine Ahnenforschungssendung, die seit 2004 in der BBC ausgestrahlt wird. Prominente Teilnehmende werden dabei auf einer „Reise“ in die eigene Familiengeschichte begleitet. Schauspielerinnen wie Kate Winslet und Judi Dench, aber auch Politiker wie Boris Johnson haben bei diesem TV-Format bereits mitgemacht. In Berlin dabei: Matt Lucas, ein 1974 in London geborener Schauspieler, Autor, Komiker und Sänger – bekannt geworden Anfang der 2000er Jahre als einer der beiden Protagonisten der Sketch-Show „Little Britain“. Er wollte die Orte besuchen, die für seine aus Berlin stammende Großmutter in jungen Jahren von Bedeutung waren, darunter die Charité.

## Tochter eines jüdischen Nervenarztes

Margot Hillel kam am 20. August 1911 in Berlin zur Welt. Sie war das einzige Kind von Gustav und Therese, „Rose“ genannt, Hillel, geborene Kaufmann, die am 11. November 1909 in Berlin geheiratet hatten. Der Vater war niedergelassener Arzt in eigener Praxis, spezialisiert auf die Behandlung von Nervenleiden. Tochter Margot besuchte von 1917 bis 1927 zunächst das Fürstin-Bismarck-Lyceum in Charlottenburg, anschließend die I. Städtische Studienanstalt, an der sie zu Ostern 1930 die Abiturprüfungen ablegte.

## Medizinstudium an der Charité

Zum Sommersemester 1930 schrieb sie sich für das Medizinstudium an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, heute Humboldt-Universität zu Berlin, ein. Laut Immatrikulationsakte wohnte die Familie zu diesem Zeitpunkt in der Kantstraße 134 b in Charlottenburg – nicht weit entfernt vom Savignyplatz. Zeugnisse im Familienbesitz belegen, dass zu den Veranstaltungen, die Margot zu Beginn ihres Studiums besuchte, auch ein chemisches Praktikum für Mediziner gehörte. Dieses wurde von Peter Rona (1871–1945) betreut, einem jüdischen Extraordinarius, der das Chemisch-Bakteriologische Laboratorium am Institut für Pathologie der Charité



Margot Hillel als junge Frau  
Foto: privat

leitete. Zwei Krankenpflegepraktika absolvierte sie im Städtischen Krankenhaus Moabit und im Jüdischen Krankenhaus Berlin. Im Dezember 1931 traf ein schwerer Schicksalsschlag die Familie: Völlig unerwartet starb der Vater im Alter von 55 Jahren, vermutlich an einem Herzinfarkt. Margot Hillel setzte ihr Studium zunächst fort und bestand nach sechs Semestern Anfang 1933 das Physikum.

## Studienabbruch und Ausbildung zur Krankenschwester

Nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren, studierte sie nicht weiter und besuchte stattdessen

Koch- und Hauswirtschaftskurse, die von der jüdischen Gemeinde in Berlin angeboten wurden. Zwar gab es 1933 noch kein Gesetz, das jüdischen Studierenden die Fortsetzung ihres Studiums verwehrte; denkbar ist jedoch, dass die zunehmend antijüdische Stimmung an der Charité Margot Hillel zu diesem Schritt bewegen haben könnte. Am 10. September 1933 schickte sie einen Brief an die Oberin der Israelitischen Kranken-Verpflegungsanstalt zu Breslau, in dem sie um eine Stelle als Lehrkrankenschwester bat. In ihrem Bewerbungsschreiben gab sie an, aus „wirtschaftlichen Gründen“ ihr Studium unterbrochen zu haben und verwies in diesem Zusammenhang auf den Tod ihres Vaters. Sie erhielt die Stelle und akzeptierte, dass sie für die zweijährige Ausbildungsdauer nicht nur kein Gehalt erhielt, sondern auch selbst die Kosten für ihre Unterkunft und Verpflegung übernehmen musste. Im Herbst 1935 bestand sie die staatliche Prüfung für Krankenschwestern mit dem Prädikat „sehr gut“ und verließ Breslau. Im Sommer 1937 war sie auf der von Martin Nothmann (1894–1978) geleiteten Inneren Abteilung des Israelitischen Krankenhauses in Leipzig tätig, im Frühjahr 1938 im Labor des Israelitischen Krankenhauses der jüdischen Gemeinde Adass Jisroel in Berlin.

### Emigration und Neuanfang im englischen Exil

Anfang 1939 emigrierte Margot Hillel nach England. Ihre kranke Mutter, die an Multipler Sklerose litt, blieb in Berlin zurück, wo diese am 2. Februar 1942 starb. In England konnte Margot Hillel zunächst weiter als Krankenschwester arbeiten. Im Mai 1940 wurde sie jedoch wie viele Deutsche, die sich in England aufhielten, als „feindliche Ausländerin“ („Enemy Alien“) auf die Isle of Man gebracht und dort festgehalten. Nach einem Jahr konnte sie nach London zurückkehren und wieder als Krankenschwester arbeiten. Über eine Kollegin lernte sie Maurice Williams (1905–1976) kennen, der aufgrund einer früheren Polioerkrankung im Rollstuhl saß. Die beiden heirateten im Sommer 1944. Ein Jahr später wurde Tochter Diana, die Mutter von Matt Lucas, geboren.

Später war Margot Hillel als Sozialarbeiterin tätig, unter anderem mehrere Jahrzehnte für die Association of Jewish Refugees (AJR), eine 1941 von jüdischen Flüchtlingen gegründete Wohlfahrtsorganisation. Sie engagierte sich in der Belsize Square Synagoge, einer jüdischen Gemeinde im Nordwesten Londons, in der viele jüdische Emigrant:innen aus Deutschland zusammentrafen. Zudem kümmerte sie sich um ihre beiden Enkel. In ihre Heimatstadt Berlin kehrte Margot Hillel nie mehr zurück. Sie starb am 23. Januar 1999 im Alter von 87 Jahren.

### Deutsche Staatsbürgerschaft für den berühmten Enkel

Während seines Besuchs an der Charité – Universitätsmedizin Berlin erzählte Matt Lucas, dass er seiner Großmutter, mit der er als Kind regelmäßig Londons Museen und Theater



Der britische Comedian Matt Lucas besuchte im März 2022 gemeinsam mit einem Team der BBC die Charité – Universitätsmedizin Berlin.  
Foto: privat

besucht hatte, sehr viel zu verdanken habe. Er kündigte an, zukünftig häufiger nach Berlin zu kommen. Aufgrund seiner Familiengeschichte hat er im vergangenen Herbst zusätzlich zu seiner britischen auch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Demnächst möchte Lucas den Grabstein der Urgroßeltern auf dem Jüdischen Friedhof Weißensee wieder aufrichten lassen. /



**Dr. Benjamin Kuntz**  
Robert Koch-Institut,  
Charité – Universitäts-  
medizin Berlin  
Foto: privat



# Freitagabend.

Ich sitze in der Kneipe und trinke etwas mit meinem Nachbarn. Mein Nachbar ist Lehrer und hat immer frei. Den Witz mache ich jedes Mal. Dafür belächelt er meinen Dokortitel. Wir sind also quitt.

„Warum trinkst du denn schon wieder Tee?“, frage ich.  
 „Ich war letzte Woche in der Rettungsstelle.“, antwortet mein Nachbar.  
 „Wieso das denn?“  
 „Ich hatte Bauchschmerzen.“  
 „Du Armer, da musstest du sicher ewig warten.“  
 Er nickt. „Los ging es schon am Eingang: Da standen unglaublich viele Menschen hinter einem Bauzaun, und es war so dunkel und unübersichtlich, dass ich kurz dachte, der Taxifahrer hätte mich aus Versehen ins Berghain gefahren. Sah irgendwie ähnlich aus: ängstliche Leute in einer langen Schlange, die meisten mit einem Bier in der Hand, und es ging kaum voran. Sogar einen Türsteher gab es, mit blauem Schlafanzug und sehr schlechter Laune.“  
 Ich muss lachen. „In der Regel ist die Einlasspraxis in der Rettungsstelle etwas weniger strikt.“  
 Er nickt. „Das stimmt. Ich kam problemlos rein. Dafür hat man mir unterstellt, dass ich Drogen nehme, Crystal Meth? MDMA? Pilze? Und jetzt Schwindel? Das seien ihr die liebsten, sagte die Schwester am Tresen, diese jungen Menschen, die wegen jeder Befindlichkeitsstörung in die Rettungsstelle rennen, weil ihr Gehirn durch jahrelangen Drogenkonsum auf so wenige Synapsen zusammengeschrumpft ist, dass es ihnen Beschwerden suggeriert, die mit einer solch vernachlässigbar kleinen Hirnmasse eigentlich gar nicht zu vereinbaren sind und die sie statt nachts mit dem Notfallmediziner tagsüber mit ihrem Verhaltenstherapeuten klären müssten.“  
 „Oh weia. Da war wohl jemand urlaubsreif.“  
 „Ich habe gesagt, ich hätte Brustschmerzen, und dann war sie etwas freundlicher.“  
 „Wie kamst du denn darauf?“  
 „Du sagst doch immer, Brustschmerzen seien DER Geheimitipp in der Rettungsstelle.“  
 „Das war doch ein Witz!“  
 Er grinst schuldbewusst. „Hat aber gut geklappt. Obwohl ich froh war, in unseren Gesprächen gut aufgepasst zu haben. Wo genau die Schmerzen seien, fragte sie, und als ich meinte, dass mir ein Nashorn auf der Brust säße und sein Horn in meinen Kiefer bohre, bekam ich sofort ein EKG und wurde sogar noch für den einfallsreichen Tiervergleich gelobt. Alle anderen sprachen immer von Elefanten, sagte sie, oder vom linken Arm, und das könne man ja an jeder Ecke googeln.“  
 Jetzt muss ich wirklich lachen.  
 „Am Ende war nichts. Nur eine Gastritis.“  
 „Da hast du aber Glück gehabt.“

Er nickt. „Dem Mann vor mir erging es schlechter. Keine Ahnung, woher er den Tipp mit den Brustschmerzen hatte, aber er hat die Kurve nicht gekriegt und die Lüge bis zum Blinddarmdurchbruch durchgezogen. Ich hingegen habe irgendwann einfach gesagt, die Schmerzen seien in den Magen gewandert.“ Er grinst wieder.  
 „Und damit bist du durchgekommen?“  
 „Ich glaube, sie waren beschäftigt und froh, dass ich mit ein wenig Pantozol zufrieden war.“  
 „Bald kannst du selbst als Arzt anfangen.“  
 Mein Nachbar nickt geschmeichelt. „Das meinte die Chirurgin auch. Immerhin hatte sie von mir den Tipp mit den Bauchschmerzen. Nachdem der arme Mann von zehn verschiedenen Fachabteilungen gesehen wurde, die alle keine Ursache für die Brustschmerzen finden konnten, dachte ich, ich teile mal meine Erfahrung. Wenn ich nichts gesagt hätte, hätten sie noch den Psychiater für die Sexualanamnese geholt ...“

Als ich am nächsten Tag in die Rettungsstelle komme, sitzen gleich drei junge Männer mit Brustschmerzen im Warteraum. Der erste hat Liebeskummer, der zweite auch – entsprechend skeptisch rufe ich den dritten auf.  
 „Wo tut es denn weh?“, frage ich.  
 „Überall“, sagt er und deutet auf seine Brust.  
 In Gedanken an die Erzählung meines Nachbarn schalle ich seinen Bauch.  
 „Nein, nein“, sagt er. „Ich habe nichts am Blinddarm. Es tut einfach überall weh.“  
 „Überall?“, frage ich erleichtert. „Auch in Armen und Beinen?“  
 „Ja, auch in Armen und Beinen.“  
 „Auch im Kopf?“  
 „Auch im Kopf.“  
 „Ist Ihnen auch übel?“  
 „Ja.“  
 „Und kribbelt es auch überall ein bisschen?“  
 „Ja“, sagt er, und zunehmend gut gelaunt klicke ich auf „Konsil Neurologie.“  
 Irritiert blickt er mich an.  
 „Wissen Sie“, sage ich und freue mich über die beste aller Lösungen. „Ich bin Internistin. Ganzkörperkribbeln, das ist was für den Neurologen.“ /

**Eva Mirasol**

Berliner Ärzt:innen — Mitgliederzeitschrift der Ärztekammer Berlin,  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

## Herausgeberin

Ärztekammer Berlin  
Friedrichstraße 16, 10969 Berlin  
✉ [redaktion@aekb.de](mailto:redaktion@aekb.de)  
→ [www.aekb.de](http://www.aekb.de)

**Redaktion** Michaela Thiele (v.i.S.d.P.), Niels Löchel, Lisa Gudowski,  
Iris Hilgemeier, Oliver Wilke (Satz)

**Redaktionsbeirat** Dr. med. Regine Held, Dr. med. Susanne von der Heydt,  
Michael Janßen, Dr. med. Klaus-Peter Spies, Dorothea Spring,  
Dr. med. Roland Urban, Julian Veelken, Dr. med. Thomas Werner

## Anschrift der Redaktion

Friedrichstraße 16, 10969 Berlin  
☎ 030 408 06 - 36 36

**Titelfoto** Emile Ducke, OSTKREUZ / Ärztekammer Berlin

## Designkonzept

Panatom

## Verlag

Quintessenz Verlags-GmbH  
Geschäftsführung: C. W. Haase  
Ifenpfad 2-4, 12107 Berlin  
☎ 030 761 80 - 5  
→ [www.quintessence-publishing.com](http://www.quintessence-publishing.com)

## Anzeigen- und Aboverwaltung:

Melanie Bölsdorff  
Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig  
☎ 0341 71 00 39 - 93  
☎ 0341 71 00 39 - 99  
✉ [boelsdorff@quintessenz.de](mailto:boelsdorff@quintessenz.de) (Anzeigen)  
✉ [leipzig@quintessenz.de](mailto:leipzig@quintessenz.de) (Zentrale)

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2022, gültig ab 01.01.2022.

## Druck

Aumüller Druck GmbH & Co. KG  
Weidener Straße 2, 93057 Regensburg

Berliner Ärzt:innen wird auf 100 % Recyclingpapier gedruckt, ist FSC®-  
zertifiziert sowie ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und EU Ecolabel.

Für die Richtigkeit der Darstellung der auf den vorstehenden Seiten  
veröffentlichten Zuschriften wissenschaftlicher und standespolitischer  
Art übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Die darin geäußerten  
Ansichten decken sich nicht immer mit denen der Herausgeberin der  
Zeitschrift. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch der Berliner  
Ärzt:innenschaft und ihr nahestehender Kreise. Nachdruck nur mit  
Genehmigung. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und  
Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetz-  
lich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages  
strafbar.

Alle Berliner Ärzt:innen erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihrer Mit-  
gliedschaft bei der Ärztekammer Berlin. Nichtmitglieder können die  
Zeitschrift beim Verlag abonnieren:

Melanie Bölsdorff  
☎ 0341 71 00 39 - 93 ✉ [boelsdorff@quintessenz.de](mailto:boelsdorff@quintessenz.de)

ISSN: 0939-5784

© Quintessenz Verlags-GmbH, 2022